



Zuverlässig an Ihrer Seite

Kinderkrankheiten? Entwicklung und psychische Erkrankungen



Inhalt

4 Vorwort Martin Spuckti Dr. med. Margitta Borrmann-Hassenbach	23 Ein Praxisbericht der kbo-Lech-Mangfall-Kliniken Unterstützung psychisch kranker Eltern – Beispiel „Rooming-in“ Dr. med. Robert Kuhlmann PD Dr. med. Michael Landgrebe Dr. med. Florian Seemüller
7 Was gibt es Neues? Neurobiologische Grundlagen und psychosoziale Einflussfaktoren Prof. Dr. med. Volker Mall	26 Qualität bei kbo – Zuverlässig an Ihrer Seite Dr. med. Margitta Borrmann-Hassenbach
9 Meine Welt ist anders Autismus über die Lebensspanne Prof. Dr. med. Matthias Dose	37 kbo-Heckscher-Klinikum
13 War der Zappel-Philipp krank? Diagnostik und Behandlung von ADHS Dr. med. Dieter Schlamp	41 kbo-Inn-Salzach-Klinikum
16 Transition – eine Frage des Übergangs Anforderungen an einen interdisziplinären Austausch Prof. Dr. med. Franz Joseph Freisleder Prof. Dr. med. Peter Zwanzger	44 kbo-Isar-Amper-Klinikum
19 Ein Erfahrungsbericht des kbo-Sozialpsychiatrischen Zentrums Ambulante Alltagsversorgung junger, psychisch kranker Erwachsener Daniela Blank	55 kbo-Kinderzentrum München
	57 kbo-Lech-Mangfall-Kliniken
	62 kbo-Sozialpsychiatrisches Zentrum
	64 Autismuskompetenzzentrum Oberbayern
	Anhang
	72 In ganz Oberbayern an Ihrer Seite
	73 Verzeichnis der Adressen

Vorwort

Martin Spuckti | Vorstand kbo

Dr. med. Margitta Borrmann-Hassenbach | Stellvertretender Vorstand kbo



Sehr geehrte Damen und Herren,

auch zu unserem kbo-Symposium **Kinderkrankheiten? Entwicklung und psychische Erkrankungen** liegt Ihnen wieder eine Fachbroschüre mit Beiträgen zu unserem Schwerpunktthema vor.

Erwachsenwerden ist eine Herausforderung, besonders wenn eine seelische Erkrankung Wegbegleiter ist oder wird. Viele Faktoren tragen dazu bei, dass die Herausforderung gelingt.

Kinder und ihre Entwicklung zu verantwortungsvollen Mitmenschen sind die wichtigste Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft. Betroffen machen uns aber die Berichte über die stetig wachsende Inanspruchnahme sozialpädiatrischer Zentren schon für Säuglinge und Kleinkinder mit Regulationsstörungen und psychosozialen Problemen. Auch die kinder- und jugendpsychiatrischen Diagnostik- und Therapieangebote können kaum so rasch ausgebaut werden, wie der Bedarf steigt. Ebenso beschäftigt uns die aktuelle Situation vieler Flüchtlingsfamilien und unbegleiteter Kinder und Jugendlicher aus Ländern, in denen Krieg, Terror und Mord ein Überleben in Frieden unmöglich machen. Tausende traumatisierte Kinder und Jugendliche bedürfen unserer medizinischen, psychotherapeutischen und materiellen Hilfe.

Trotz neuer Herausforderungen sind die Voraussetzungen in Deutschland für die Entwicklung unserer Kinder und ihrer Familien historisch gesehen besser denn je. Das Schulsystem und die verschiedenen Bildungszweige sind durchlässig wie nie zuvor. Dennoch müssen wir anerkennen: Eine gelungene Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen in Deutschland ist keine Selbstverständlichkeit.

Was brauchen unsere Kinder und Jugendlichen, damit die Herausforderung des Erwachsenwerdens gelingt? Was können Eltern und Profis tun, wenn körperliche Krankheiten, Interaktionsstörungen, psychosoziale Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensstörungen, exzessiver Umgang mit Suchtmitteln und leistungssteigernden Substanzen, Essstörungen und viele andere Gefährdungen den Sprung zu einem eigenverantwortlichen, beruflich und privat integrierten Leben in der Gemeinschaft erschweren?

In unseren kbo-Kliniken und -Ambulanzen, insbesondere dem kbo-Kinderzentrum München und dem kbo-Heckscher-Klinikum, sind wir mit diesen Entwicklungen hautnah konfrontiert. Kontinuierlich werden unsere fachlichen und organisatorischen Versorgungskonzepte nach den Erfordernissen der Kinder und ihrer Eltern ausgerichtet. Die steigenden Anforderungen der Schulen, Jugendämter, Polizei und niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten an die psychosoziale Gesundheitsversorgung stellen große Herausforderungen für die vorhandenen Strukturen dar. Bauliche und fachpersonelle

Planungen müssen in immer kürzeren Intervallen revidiert werden.

Wir freuen uns sehr über den großen Zuspruch und den regen Austausch bei der Auseinandersetzung mit den vielfältigen Aspekten des Erwachsenwerdens. Das bestätigt die Relevanz unserer Anliegen und spornt uns an, sie gemeinsam mit Ihnen weiter voranzutreiben und zu vertiefen.

Die nachfolgenden Beiträge werfen Schlaglichter auf ausgewählte Schlüsselthemen zum Titel „Kinderkrankheiten? Entwicklung und psychische Erkrankungen“, die den aktuellen Wissens- und Diskussionsstand aufzeigen. Für Ihre Rückmeldungen, Hinweise und Anregungen zu unserer Broschüre danken wir Ihnen herzlich und wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Martin Spuckti
Vorstand kbo

Dr. med. Margitta Borrmann-Hassenbach
Stellvertretender Vorstand kbo



© Ryan McVey – Digitalvision

Was gibt es Neues? Neurobiologische Grundlagen und psychosoziale Einflussfaktoren

Prof. Dr. med. Volker Mall | kbo-Kinderzentrum München, Lehrstuhlinhaber Sozialpädiatrie TU München

Das Verständnis über die neurobiologischen Grundlagen von Entwicklung und Entwicklungsstörungen hat sich im letzten Jahrzehnt umfassend erweitert. Während früher der Zusammenhang zwischen genetischen Mutationen, Veränderungen von Stoffwechselwegen und daraus resultierende Beeinträchtigungen der psychischen und mentalen Entwicklung weitgehend unklar waren, konnten zahlreiche Zusammenhänge inzwischen aufgeklärt werden.

Als Schlüsselexperiment gilt hier eine Studie an Mäusen mit Neurofibromatose Typ 1, wo der Zusammenhang zwischen genetischer Mutation, veränderten Stoffwechselwegen (*ras-pathway*), der Beeinträchtigung neuronaler Plastizität und der daraus resultierenden Beeinträchtigung der mentalen Entwicklung aufgezeigt werden konnte. Darüber hinaus konnten die Aktivität der Stoffwechselwege medikamentös beeinflusst, neuronale Plastizität normalisiert und das Lernvermögen der Tiere verbessert werden. Eigene Untersuchungen belegen, dass diese Zusammenhänge auch auf den Menschen übertragbar sind, auch wenn eine Langzeittherapie mit diesem Ansatz noch nicht möglich erscheint. Eine Reihe von anderen Therapieansätzen wird aktuell untersucht, einige von ihnen gelten als ausgesprochen erfolgversprechend.

Entwicklung und Entwicklungsstörungen lassen sich nicht alleine auf genetische oder neurobiologische Faktoren zurückführen. Bereits Prof. Dr. Theodor Hellbrügge, Gründer des kbo-Kinderzentrums München und erster Lehrstuhlinhaber für Sozialpädiatrie, hat das Phänomen der Deprivation als Ursache für schwere Entwicklungsstörungen beschrieben. Alleine die fehlende Zuwendung von Eltern und Umgebung kann schwere Entwicklungsstörungen verursachen.

Nicht zuletzt wurden auch vor diesem Hintergrund die Früherkennungsuntersuchungen von Hellbrügge ins Leben gerufen. Dieser Ansatz wird aktuell am Lehrstuhl für Sozialpädiatrie weiterentwickelt. Durch Anhaltsbögen und Evaluationsinstrumente soll bereits im ersten Lebensjahr der Bedarf an „Frühen Hilfen“ erfasst werden und psychosoziale Unterstützungsmaßnahmen ebenso wie medizinische Maßnahmen sollen eingeleitet werden.

Das Ziel besteht vor allem darin, das Entstehen von psychischen Erkrankungen und die Ausprägungen von Komorbiditäten zu verhindern oder abzumildern. Hierzu gehören auch die frühe Erkennung von Interaktionsstörungen sowie deren Therapie, wie sie einen Schwerpunkt am kbo-Kinderzentrum München darstellen.



Meine Welt ist anders

Autismus über die Lebensspanne

Prof. Dr. med. Matthias Dose | kbo-Isar-Amper-Klinikum

Aktuelle Zahlen gehen von einer Prävalenz von bis zu 1 % für Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) aus. Bezogen auf eine aktuelle Einwohnerzahl von 81 Millionen würde das bedeuten, dass in der BRD ca. 800.000 Menschen von einer ASS betroffen sind. Welchen Betreuungs- und Hilfebedarf haben die Betroffenen im Lauf ihres Lebens und welche Anforderungen ergeben sich daraus für die Gesundheits- und Sozialpolitik?

Verlauf und Prognose von ASS

Untersuchungen zum Verlauf von ASS über die Lebensspanne sind rar. Nachdem früheren Untersuchungen (zum Beispiel Nachuntersuchungen bei Kindern, die in den 50er und 60er Jahren als „autistisch“ diagnostiziert wurden) andere diagnostische Kriterien als die heute verwendeten zugrunde lagen und sie zum Teil nicht zwischen verschiedenen Erscheinungsformen des Autismus unterschieden, sind sie untereinander kaum vergleichbar. Weitgehende Übereinstimmung besteht darin, dass Symptome, Auffälligkeiten und Beeinträchtigungen – wenn auch in unterschiedlicher Intensität und Ausprägung – die gesamte Lebensspanne überdauern. Prädiktoren für einen günstigen Verlauf sind frühe Diagnosestellung, intensive Förderung und Therapie sowie intellektuelle Begabung. Bezüglich früher Diagnosestellung und intensiver Förderung haben die letzten Jahrzehnte, in denen ASS eine höhere öffentliche und fachliche Aufmerksamkeit erfahren haben, einige – wenn auch ausbaufähige – Fortschritte erbracht. Bezüglich der intellektuellen Fähigkeiten von Menschen mit ASS beherrschen – befördert durch die mediale Präsentation von „Autisten“ mit herausragenden intellektuellen Fähigkeiten – Mythen und Vorurteile das Bild autistischer Störungen, die der Realität nicht entsprechen: Von 579 im kbo-Heckscher-Klinikum untersuchten Kindern verfügten lediglich 27 % über eine durchschnittliche bis überdurchschnittliche Intelligenz. 15 % wiesen eine Lernbehinderung und 58 % eine Intelligenzminderung auf.

Aber selbst für die Menschen mit ASS, die über eine durchschnittliche Intelligenz verfügen, ist das Ziel eines selbstbestimmten, selbstständigen Lebens mit sinnvoller Berufstätigkeit und sozialer Integration nicht unbedingt erreichbar: So zeigt eine 2009 veröffentlichte Studie (Hofvander et al., 2009), an der 122 Erwachsene mit ASS bei normaler Intelligenz beteiligt waren, dass – obwohl 65 % einen höheren Schulabschluss erreicht und 24 % ein College- oder Universitätsstudium abgeschlossen hatten – nur 43 % regelmäßig beschäftigt waren und nur 50 % selbstständig lebten. Darüber hinaus zeigte sich bei dieser Untersuchung, dass über 50 % der Untersuchten zusätzlich an einer weiteren psychischen Störung (zum Beispiel Depression) litten.

Insbesondere bedingt durch epileptische Anfälle, von denen 25 bis 40 % der Patienten mit ASS betroffen sind, aber auch durch Unfälle (Ersticken, Ertrinken, Verkehrsunfälle) ist die Sterblichkeitsrate von Menschen mit ASS erhöht: Eine dänische Untersuchung (Mouridsen et al., 2008) fand im Vergleich zur Bevölkerungsstatistik eine doppelte Mortalitätsrate.

Übergänge

Nach den gängigen Klassifikationssystemen (ICD-10, DSM-V) sind autistische Störungen neben der Beeinträchtigung von Kommunikation und Interaktion charakterisiert durch „eingeschränkte, sich wiederholende und stereotype Verhaltensmuster, Interessen und Aktivitäten [...] Auch kann Widerstand gegenüber Veränderungen [...] vorhanden sein“.

Eltern, Angehörige und Betreuer von Menschen mit ASS können ein Lied davon singen: seien es ein Umstellen von Möbeln in der Wohnung, der Wechsel von Bezugspersonen in Förderstätte, Kindergarten, Schule etc., Änderungen in Abläufen (anderes Verkehrsmittel, andere Wege) oder aber auch



Donald T. – ein Leben mit Autismus

Donald T. (im Bild links neben seinem Bruder Oliver) war 10 Jahre alt, als seine Eltern ihn wegen seines auffälligen Verhaltens bei Dr. Kanner in Baltimore vorstellten. Sein „Fall“ – von seinen Eltern bezüglich aller Auffälligkeiten akribisch dokumentiert – gehörte zu den insgesamt 11 Patienten, deren Geschichte Kanner 1943 unter dem Titel „Autistic disturbances of affective contact“ veröffentlichte. Donalds Lebensweg, über den die Mutter Dr. Kanner bis zu ihrem Tod brieflich informierte, führte ihn über einen Heimaufenthalt (im „Sanatorium“, Mississippi), den die Eltern gegen ärztlichen Rat beendeten, einen Aufenthalt bei einer Farmersfamilie, die seine Fähigkeiten geschickt zu fördern verstand, bis zu einer Buchhalterstelle in der – im Besitz seiner Familie befindlichen – Bank seines Heimatortes. Dort war und ist Donald seit seiner Kinderzeit in der ländlich-religiös geprägten Umgebung mit seinen Sonderlichkeiten akzeptiert und integriert, fährt Auto, spielt Golf und ist mit seinem Leben zufrieden. Über sich sagt er: „Ich weiß gar nichts von Autismus, wusste auch nicht, dass ich ‚autistisch‘ sein sollte.“ Aber einige der von Kanner als Merkmale des „Autismus“ benannten klinischen Merkmale sind Donald – auch über die Lebensspanne – geblieben.

Veränderungsprozesse wie die Pubertät – nur allzu häufig sind diese von erheblichen Verhaltensänderungen begleitet. Schlafstörungen und Rastlosigkeit unter Tag gehören dabei noch zu den leichteren Formen, erhebliches selbst- oder fremdaggressives Verhalten gehört zu den Erscheinungsformen, die häufig Klinikeinweisungen und -behandlungen zur Folge haben.

Insbesondere für die mit der Pubertät einhergehenden Veränderungen und Bedürfnisse fehlt es an validierten therapeutischen Ansätzen und Strategien: Wie klären wir auf, wie schützen wir ein autistisches Mädchen vor sexueller Ausnutzung, wie verhelfen wir autistischen jungen Männern und Frauen (insbesondere mit intellektueller Behinderung) zur Befriedigung sexueller Bedürfnisse?

Aber auch für die weiteren Entwicklungsphasen, insbesondere das Altern, fehlen Kenntnisse und erst recht Strategien. Es bleiben vorerst Fragen:

- Wie entwickeln sich die Kernsymptome des Autismus im höheren Lebensalter?
- Kommt es bezüglich Stimmungsschwankungen, Erregungszuständen, Selbst- und Fremdaggression etc. zu einer „Beruhigung“?
- Prädestinieren Autismus-Spektrum-Störungen für altersspezifische körperliche und psychische Erkrankungen, wie Diabetes, Bluthochdruck, Demenz etc., oder schützen sie davor?
- Wie kann der Betreuungsbedarf autistischer Menschen angesichts der demographischen Entwicklung der älter werdenden, möglicherweise 800.000 Menschen mit ASS, von denen 50 % nicht alleine leben können, gedeckt werden?

Perspektiven

Sämtliche Publikationen, die sich mit dem Thema „Autismus über die Lebensspanne“ beschäftigen, enden mit dem Klageged, dass es bislang an entsprechender Forschung und Studien fehlt. Um hier wirklich weiterzukommen, bedarf es einer internationalen, koordinierten und zielorientierten wissenschaftlichen Kooperation. Erste Ansätze dazu könnte EU-AIMS (Europäische Autismus-Interventionen – eine multizentrische Studie zur Entwicklung neuer Medikamente) liefern, zu der sich unter Federführung der Firma Roche und des King’s Colleges London ein internationales Konsortium von Wissenschaftlern zusammengefunden hat und an der sich auch die mit ASS befassten Kliniken und Einrichtungen von kbo beteiligen werden.





War der Zappel-Philipp krank? Diagnostik und Behandlung von ADHS

Dr. med. Dieter Schlamp | kbo-Heckscher-Klinikum

Die Diagnose „hyperkinetische Störung“ bzw. „Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS)“ ist keine Erfindung moderner Kinder- und Jugendpsychiater. Bereits Heinrich Hoffmann, einer der ersten deutschen Kinderpsychiater, beschrieb Mitte des 19. Jahrhunderts in seinem Struwwelpeter die Problematik des Zappel-Philipps in Kinderbuchform. ADHS ist mit einer Häufigkeit von etwa 5 % eine sehr verbreitete Störung. Jeder Einzelfall bedarf jedoch einer differenzierten Betrachtung.

Wie entsteht ADHS?

Ursächlich stehen genetische Faktoren im Vordergrund, körperliche Erkrankungen können die Störung mitverursachen und Umgebungseinflüsse, wie lebensgeschichtliche Ereignisse und Erziehung, die Ausprägung und den Verlauf erheblich beeinflussen.

Das menschliche Stirnhirn stellt eine Art zentrales Managementsystem dar – dieses ist verantwortlich für Selbstregulation, Selbstkontrolle sowie längerfristige Handlungsplanung. Bei ADHS kommt es zu einem komplexen Steuerungsdefizit. Auf der Ebene der Neurotransmitter findet sich ein relativer Mangel an Dopamin- bzw. Noradrenalinwirkung – Ansatzpunkte für die medikamentösen Behandlungsstrategien.

Wie diagnostiziert man ADHS?

Die diagnostischen Kriterien beruhen auf Angaben zur Vorgeschichte sowie eingehender Verhaltensbeobachtung und umfassen die drei **Kardinalsymptome Aufmerksamkeitsdefizit, Hyperaktivität und Impulsivität**. Die Störung erstreckt sich auf alle Lebensbereiche und beginnt bereits im Kindesalter, zudem liegen auch subjektive und/oder objektive Beeinträchtigungen vor. Psychologische Untersuchungen können zur Diagnosestellung beitragen, sind jedoch nicht entscheidend.

Differenzialdiagnostisch abzugrenzen sind andere psychische Störungen. Auch Teilleistungsstörungen sowie das Intelligenzniveau bedürfen gegebenenfalls einer Abklärung. Körperliche Erkrankungen sollten als Ursache ausgeschlossen sein. Schließlich muss immer auch die psychosoziale Situation im Hinblick auf mögliche belastende Lebensumstände berücksichtigt werden.

Häufig liegen begleitende psychische Störungen vor, die die Prognose maßgeblich mitbestimmen können. Hierzu zählen Störungen mit oppositionellem Trotzverhalten und Sozialverhaltensstörungen (bei mehr als der Hälfte der Betroffenen), Depressionen oder Angststörungen (bei mehr als einem Drittel) sowie Ticstörungen (bei mehr als 10 %).

Letztlich ist für eine richtige Diagnosestellung eine synoptische Gesamtbetrachtung des in dieser Hinsicht erfahrenen Arztes entscheidend.

ADHS im Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenalter

Die ADHS-Symptomatik beschränkt sich bei vielen Betroffenen nicht auf das Kindes- und Jugendalter. Bei der Mehrzahl der Patienten tritt zwar mit zunehmendem Alter eine Besserung der ADHS-Kernsymptome (vor allem der Hyperaktivität) ein. Aufmerksamkeitsdefizit und erhöhte Impulsivität bleiben jedoch in vielen Fällen bis in das Erwachsenenalter hinein bestehen und können unbehandelt zu erheblichen psychosozialen Problemen führen im Hinblick auf Gesundheit, Partnerschaften, Beruf sowie eine angemessene Integration in die Gesellschaft.

Es besteht auch ein erhöhtes Risiko für begleitende psychische Störungen wie Impulskontrollstörungen (20 %), Substanzmissbrauch (15 %), affektive Störungen (38 %) oder Angststörungen (43 bis 52 %).



Wie kann man ADHS behandeln?

Die Basis aller therapeutischen Maßnahmen bilden eingehende und fortgesetzte Information und Beratung („Psychoedukation“) sowie die Bemühung um Compliance seitens der Patienten und ihrer Bezugspersonen.

Die Verhaltenstherapie stellt die am besten bewährte Psychotherapieform dar. Sie verhilft den Patienten zu einer besseren Steuerung und Strukturierung von Aufmerksamkeit und Verhalten, den Bezugspersonen zu einem angemessenen Erziehungsverhalten.

Genügen diese Maßnahmen nicht, ist auch eine **medikamentöse Behandlung** angezeigt. Diese zielt auf eine Verbesserung der zentralen Dopamin- und Noradrenalinwirkung ab. Der am häufigsten eingesetzte Wirkstoff ist Methylphenidat. Methylphenidat-Retardpräparate setzen den Wirkstoff verzögert frei, es genügt daher eine einmal tägliche Verabreichung am Morgen. Amphetamin, neuerdings auch das länger wirksame Lisdexamphetamin, verfügt über einen ähnlichen Wirkmechanismus und steht zur Behandlung von Patienten zur Verfügung, die auf Methylphenidat nicht ausreichend ansprechen. Atomoxetin ist ein „selektiver Noradrenalin-Wiederaufnahmehemmer“, beeinflusst aber auch das Dopaminsystem. Die Wirkung baut sich erst im Laufe einiger Wochen auf, ist dafür aber durchgehend vorhanden. Der Wirkstoff hat sich insbesondere bewährt bei begleitenden psychischen Störungen wie Tic- und Angststörungen oder Substanzmissbrauch.

Methylphenidat, Amphetamin und Atomoxetin sind relativ gut verträglich. Häufiger treten eine Appetitminderung sowie eine leichte Zunahme von Herzfrequenz und Blutdruck auf. Regelmäßige Kontrollen von Wachstum, Gewicht, Blutdruck und Herzfrequenz sind vorgeschrieben.

Als weiteres wirksames Behandlungsverfahren steht auch Neurofeedback zur Verfügung. Die Patienten lernen dabei durch geeignete Rückmeldung bioelektrischer Parameter, sich in einen entspannten, aber aufmerksamen Zustand zu versetzen und dies auf Alltagssituationen zielgerichtet zu übertragen.

Was bedeutet ADHS für Betroffene?

ADHS kann unbehandelt zu erheblichen psychischen und Verhaltensproblemen im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter führen bis hin zu einem Scheitern in Schule, Beruf oder Partnerschaft. Zur Behandlung steht erfreulicherweise eine ganze Palette von Möglichkeiten zur Verfügung – von eingehender und fortgesetzter Information und Beratung über psycho- und soziotherapeutische Maßnahmen bis hin zu einer Medikation, so dass jeder Betroffene heute wirksame Hilfen finden kann.

Transition – Herausforderungen am Übergang vom Jugend- ins Erwachsenenalter

Anforderungen an einen interdisziplinären Austausch

Prof. Dr. med. Franz Joseph Freisleder | kbo-Heckscher-Klinikum

Prof. Dr. med. Peter Zwanzger | kbo-Inn-Salzach-Klinikum



Störungen in Kinder- und Jugendpsychiatrie und Erwachsenenpsychiatrie: Häufigkeiten und Übergänge

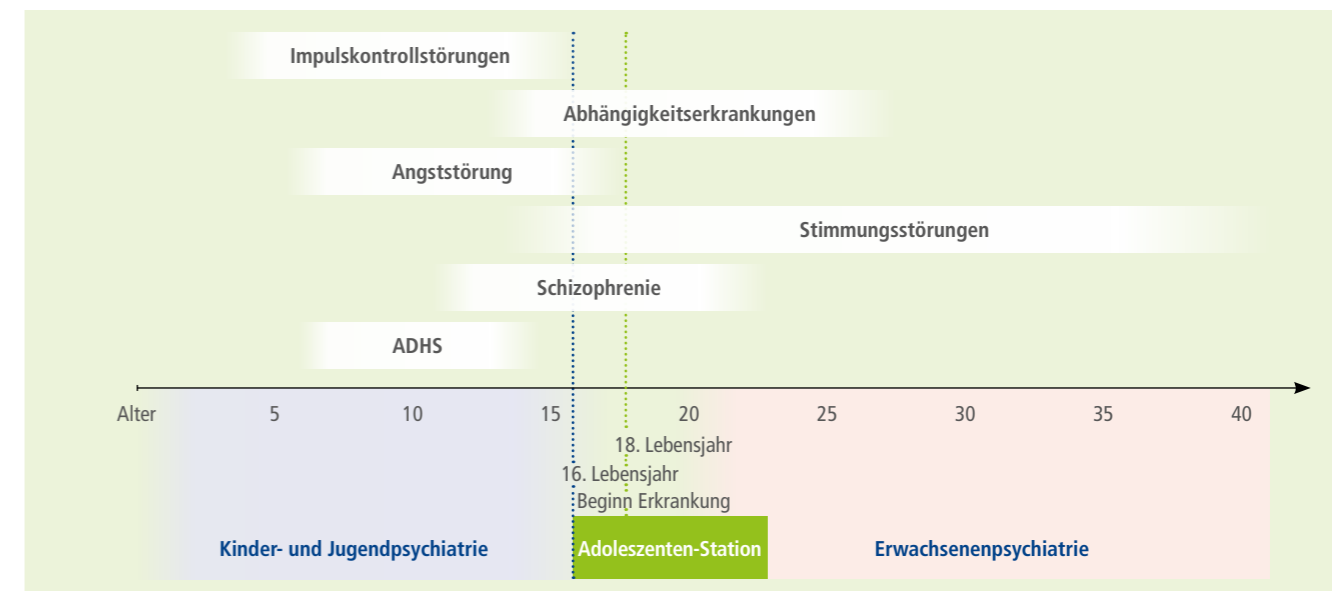
Zahlreichen epidemiologischen Studien zufolge treten psychische Störungen bei Kindern und Heranwachsenden vergleichsweise häufig auf. Je nach Erhebung finden sich bei 18 bis 22 % der Kinder und Jugendlichen psychische Auffälligkeiten. Auch eine Zunahme dieser Störungen im Entwicklungsalter wird diskutiert. Gründe für diesen Trend könnten unter anderem ein Rückgang funktionierender familiärer Strukturen, die Zunahme von Familien mit einem alleinerziehenden Elternteil, ein Anstieg der Quote von Kindern und Jugendlichen mit Armuts- oder Migrationshintergrund sowie ein früheres Einstiegsalter in Alkohol- und Drogenkonsum sein.

Umgekehrt zeigt sich, dass psychische Störungen im jungen Erwachsenenalter sehr häufig Vorläufer in der Adoleszenz haben. Neueren Untersuchungen zufolge hat die Dauer der Episode einer psychischen Erkrankung in der Adoleszenz einen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten einer psychischen Störung im jungen Erwachsenenalter.

Der enge Zusammenhang zwischen Störungen im Kindes-/Jugendalter und Erwachsenenalter zeigt sich auch bei Betrachtung des Ersterkrankungsalters (siehe Abbildung 1). So finden sich erste Episoden vieler psychischer Störungen bereits in Kindheit und Jugend. Dies gilt insbesondere für Angststörungen, ADHS, Impulskontrollstörungen, Psychosen, aber auch für Suchterkrankungen und affektive Störungen.

Schnittstelle zwischen Kinder- und Jugendpsychiatrie und Erwachsenenpsychiatrie: Das 18. Lebensjahr

Die Zuständigkeit der Kinder- und Jugendpsychiatrie endet bekanntermaßen mit dem Erreichen des 18. Lebensjahres. Das bedeutet, dass in aller Regel junge Patienten ab 18 Jahren



unabhängig von ihrem individuellen Entwicklungsstand nicht mehr durch kinder- und jugendpsychiatrische Einrichtungen versorgt werden können, sondern in der Erwachsenenpsychiatrie behandelt werden. Oft wird das im Erwachsenenbereich etablierte therapeutische Setting mit zum Teil erheblich älteren Mitpatienten den Bedürfnissen der jungen Erwachsenen aber nicht gerecht. Ebenso zeigt sich aber auch im kinder- und jugendpsychiatrischen Bereich, dass manche 16-jährigen Patienten aufgrund der Schwere des Störungsbildes und dessen Akzeleration ebenso nicht optimal versorgt werden.

Insofern stoßen aufgrund der geschilderten Problematik sowohl kinder- und jugendpsychiatrische Einrichtungen als auch die Erwachsenenpsychiatrie in der stationären Versorgung immer wieder an die Grenzen ihrer Belastbarkeit.

Verschärft wird die Situation zudem durch die unterschiedlichen Profile der Versorgungszweige sowohl bezogen auf ihr therapeutisches Angebot als auch auf ihre personelle Ausstattung. Vielfach können in der Erwachsenenpsychiatrie wenig jugendspezifischen Aktivitäten oder schulische Angebote vorgehalten werden. Während das Stationspersonal in kinder- und jugendpsychiatrischen Einrichtungen meist zur Hälfte aus Pädagogen besteht, ist im Erwachsenenbereich ausschließlich Krankenpflegepersonal beschäftigt. Auch wird im Erwachsenenbereich der ungünstigere Personalschlüssel dem notwendigen Aufwand bei der Betreuung von Kindern und Jugendlichen in der Regel nicht gerecht.

Verbesserte Versorgung in der Phase der Transition: Modellprojekt Adoleszentenstation

Um der geschilderten Problematik zu begegnen und bestehenden Versorgungsdefiziten gezielt entgegenzuwirken, wurde in Kooperation von kbo-Heckscher-Klinikum und kbo-Inn-Salzach-Klinikum ein spezifisches Angebot für psychisch erkrankte

Jugendliche im Alter zwischen 16 und 22 Jahren geschaffen: Eine über 20 Betten verfügende Spezialstation für Jugendliche am Übergang zum Erwachsenenalter wird in enger fachlicher Zusammenarbeit zwischen Erwachsenenpsychiatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie geführt und versorgt junge Erwachsene in ganz Oberbayern. Durch die räumliche Nähe ergeben sich optimale Kommunikations- und Kooperationsstrukturen zwischen Kinder- und Jugendpsychiatrie und Erwachsenenpsychiatrie und damit ein verbessertes Schnittstellenmanagement. Darüber hinaus können ausgewählte junge Patienten mit speziellen Störungs- und Entwicklungskonstellationen sowohl von adoleszenzspezifischen Behandlungsoptionen als auch von Therapieangeboten aus dem Erwachsenenbereich gleichermaßen profitieren.



Ein Erfahrungsbericht des kbo-Sozialpsychiatrischen Zentrums

Ambulante Alltagsversorgung junger psychisch kranker Erwachsener

Daniela Blank | kbo-Sozialpsychiatrisches Zentrum

Die Wurzeln des kbo-Sozialpsychiatrischen Zentrums (kbo-SPZ) reichen zurück in die gesellschafts- und institutionskritischen 1960er Jahre. Für psychisch kranke Menschen stand damals im Großraum München keiner der heute so zahlreichen Träger ambulanter Angebote zur Verfügung. Anfang der 1970er Jahre eröffneten die ersten Wohngemeinschaften für Menschen mit einer psychischen Erkrankung. In den Folgejahren wurden die Unterstützungsmöglichkeiten im Bereich Wohnen weiter ausgebaut sowie Angebote im Bereich Arbeit, Beschäftigung, Kultur und Freizeit unter dem Dach des heutigen kbo-SPZ erfolgreich etabliert. Historisch bedingt kümmert sich das kbo-SPZ bislang vermehrt um schwer und chronisch psychisch kranke Menschen. Gegenwärtig werden 241 Menschen in den Wohngemeinschaften des kbo-SPZ sowie im Rahmen des betreuten Einzelwohnens im Raum Oberbayern betreut (Stand Juni 2014). Davon fallen 11 Personen in die Altersgruppe 24 Jahre und jünger, in der Altersgruppe zwischen 25 und 29 Jahren werden 15 Personen ambulant betreut. Prozentual bedeutet das: Nur 10,78 % der betreuten Personen sind 29 Jahre und jünger, während die Gruppe der Vierzigjährigen und älter mit 67,22 % am stärksten vertreten ist.

Vielfältig, Peer-Group-orientiert und in der Berufswahl befänglich

Anlässlich einer aktuell beobachtbaren Zunahme von Anfragen seitens der Gruppe der jungen Erwachsenen für den Bereich Wohnen stellt sich das kbo-SPZ die Frage, ob bei der ambulanten Alltagsversorgung junger Erwachsener Besonderheiten bestehen und welche das sind. Im Rahmen einer internen Spurensuche wurden verschiedene Erfahrungs- und auch Problembereiche sichtbar. Neben der auffällig verstärkten Einbindung von Eltern in der Aufnahmephase – hinsichtlich der Einbindung von Angehörigen in der weiteren Betreuung besteht kein Unterschied zu älteren Personen –, einem oftmals erhöhten Hilfebedarf

bezüglich Motivation und Verhaltensänderung sowie einer beobachtbaren Tendenz in Bezug auf eine Verschiebung bzw. Ausdifferenzierung der Krankheitsbilder – zunehmend bewerben sich junge Menschen, die nicht mehr ausschließlich ‚klassische‘ Krankheitsbilder/Diagnosen wie Schizophrenie und Depression aufweisen, sondern vermehrt Mehrfachdiagnosen wie auch Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen –, haben sich drei Schwerpunktbereiche als besonders relevant herauskristallisiert: vielfältig, Peer-Group-orientiert und in der Berufswahl befänglich.

Vielfalt der Themenbereiche und der Betreuungsbedarfe

Die Neuformation des Ich sowie die Infragestellung sozialer Beziehungen und Werte sind Themenbereiche, die die Lebenssituation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Allgemeinen maßgeblich bestimmen. Diese Umbruchsphase und soziale Neuorganisation findet sich inhaltlich ebenso in der Betreuungsarbeit einer sozialpsychiatrischen Versorgungseinrichtung wieder. Eine Vielzahl an offenen Lebensfragen wird artikuliert und gemeinsam im Rahmen der Betreuungsarbeit bearbeitet: Wie will ich wohnen? Welcher beruflichen Tätigkeit möchte ich zukünftig nachgehen? Wünsche ich mir eine partnerschaftliche Beziehung? Die Offenheit gegenüber Lebensfragen findet sich ebenso im Verhalten der jungen Menschen – im Ausprobieren unterschiedlicher Dinge – wieder.

Doch nicht nur inhaltlich ist Vielfältigkeit zu beobachten. Hinsichtlich der Inanspruchnahme von Betreuung besteht im Vergleich zu älteren Bewohnern eine größere Dynamik. Ältere Menschen, so unsere Erfahrung, suchen mehrheitlich regelhaft den Kontakt zum Betreuungspersonal mit Ausnahme von besonderen Krisenzeiten. Demgegenüber wird seitens junger Erwachsener in gesundheitlich stabilen Phasen weniger Kontakt gewünscht und in gesundheitlich instabilen Phasen ein größerer Betreuungsbedarf eingefordert. Die Nachfrage



nach Unterstützungsangeboten variiert deutlich stärker als bei älteren Bewohnern. Hierbei ist zu vermuten, dass das unregelmäßige Kontaktverhalten einerseits dem Wunsch nach mehr Normalität entspricht: In gesundheitlich stabilen Phasen stehen das Streben nach Selbstständigkeit und die Erfahrung von Unabhängigkeit im Vordergrund. Ebenso ist denkbar, dass sich diese Kontakte für ältere Menschen, insbesondere mit chronifizierendem Unterstützungsbedarf, mit der Zeit zu wichtigen Bindungen innerhalb ihres sozialen Gefüges entwickeln und damit eine regelhafte Struktur hinsichtlich des Kontaktverhaltens herausbilden.

Orientierung an Peer-Groups

Seit Einführung der Lotsenstelle des kbo-SPZ (zentrale ‚Eingangstüre‘ zur Vermittlung freier Wohngemeinschaftsplätze und Betreutem Einzelwohnen) zeigt sich, dass Vermittlungen von jungen psychisch kranken Menschen oftmals nicht zustande kommen. Mehrheitlich scheitert der Einzug in eine Wohngemeinschaft aufgrund des Fehlens alltagsangemessener Mitbewohner. Im Gegensatz zu älteren Bewohnern spielt bei den jungen Erwachsenen Gleichaltrigkeit eine große Rolle. Viele Interessenten setzen die Suche fort oder nehmen Unterstützungsangebote nicht in Anspruch, sofern eine Vermittlung in eine Wohngemeinschaft mit Gleichaltrigen nicht möglich ist. Denn wichtig für junge Menschen ist das Zusammenleben mit mindestens einem Gleichaltrigen in einer Wohngemeinschaft. Zwar beschränkt sich der Kontakt zwischen den jungen Bewohnern oftmals nur auf Begegnungen innerhalb der Wohngemeinschaften – das heißt weiterführende Freundschaften oder Kontakte, die über das gemeinsame Zusammenleben hinausgehen, sind nicht zwingend erwünscht – aber der kurze Kontakt, beispielsweise im Rahmen einer Kochgruppe, spielt eine wichtige Rolle für das Wohlbefinden junger Menschen innerhalb einer Wohngemeinschaft.

Die Erfahrungen des kbo-SPZ zeigen, dass die jungen Bewohner häufig über ein soziales Netzwerk verfügen. Zeit mit Freunden zu verbringen wird, wie in der Lebenswelt junger Menschen im Allgemeinen, als wichtig eingestuft. Die soziale Orientierung an Peer-Groups hat für sie insgesamt eine enorme Bedeutung und Freizeitaktivitäten mit Freunden werden in einigen uns bekannten Fällen auch als besonders gesundheitsfördernd erlebt. Bemerkenswert an dieser Stelle ist jedoch, dass die soziale Orientierung an sogenannten Peer-Groups mitunter zu starken Spannungsverhältnissen führen kann. Dies manifestiert sich einerseits im Freizeitverhalten. Für viele junge Menschen beginnt das soziale Leben erst am Abend: Treffen mit Freunden, interaktive Computerspiele und Freizeitsport. Hierbei entsteht ein Spannungsverhältnis zwischen der sozialen Tätigkeit innerhalb des Freundeskreises und den eigenen finanziellen, körperlichen und kognitiven Möglichkeiten. Insbesondere für Menschen in psychopharmakologischer Behandlung wird eine regelhafte Tagesstruktur bei wiederkehrender nächtlicher Aktivität erschwert. Nicht selten wird der nächste Tag in solchen Fällen verschlafen.

Andererseits manifestiert sich ein Spannungsverhältnis im Rahmen der sozialpsychiatrischen Versorgung insbesondere hinsichtlich des Konsums von Alkohol und Drogen. Hierbei eröffnet sich eine Diskrepanz zwischen der Normalitätsvorstellung des Freundeskreises, zum Beispiel die Erwartungshaltung hinsichtlich des Konsums von Alkohol, und dem Wunsch nach dem eigenen Gesundungsprozess, der beispielsweise durch den Konsum von Alkohol bedroht wird. Der soziale Druck innerhalb der Peer-Group wirkt hierbei dem Gesundungswunsch entgegen.

Ausbildung und Beruf

Herausragend in der Betreuungsarbeit sind zudem Ausbildung und Beruf. Das ist sicherlich auch auf die enorme Präsenz des Themas im Allgemeinen in dieser Altersspanne zurückzuführen.

Die Herausbildung einer beruflichen Perspektive ist in vielen Fällen noch nicht abgeschlossen oder der Abschluss einer Berufsausbildung steht noch aus. Unterstützende Maßnahmen bei der Planung, Organisation und Umsetzung von Ausbildungs- und Berufswünschen werden oftmals an erster Stelle im Rahmen der Hilfeplanung genannt. Es ist immer wieder zu beobachten, dass hier im Gegensatz zu Älteren ein höherer Hilfebedarf besteht, um eine passende berufliche Position zu erhalten bzw. sich in den Arbeitsalltag einzufügen.

Dabei erfordert die angestrebte berufliche Veränderung sowohl inhaltliche wie auch organisatorische Passungsleistungen in der Betreuungsarbeit. Gewöhnung an einen festen und fremdbestimmten neuen Tagesrhythmus, Gewöhnung an längere außerhäusliche Präsenzzeiten und unter Umständen Gewöhnung an ein höheres tägliches Leistungsniveau stellen die jungen Bewohner vor neue Herausforderungen im Alltag. Die Betreuungsarbeit greift diese Inhalte auf. Bisherige Erfahrungen zeigen insbesondere einen erhöhten Unterstützungsbedarf hinsichtlich des rechtzeitigen Aufstehens. Betreuer müssen oftmals die Weckfunktion übernehmen, um der Gefahr eines Ausbildungsabbruchs bzw. Arbeitsplatzverlustes entgegenzuwirken. Des Weiteren impliziert eine neue berufliche Orientierung in manchen Fällen auch die Erfahrung eines Scheiterns. Oftmals zeigt sich erst in der Praxis, ob der gewählte berufliche Werdegang oder die neue Arbeitsstelle als passend erlebt wird. Ein Scheitern kann unter Umständen eine Destabilisierung der psychischen Gesundheit zur Folge haben. Die Betreuungsarbeit hat hierbei die Aufgabe, einer psychischen Krise rechtzeitig durch geeignete Maßnahmen entgegenzuwirken.

In Folge einer beruflichen Veränderung wandelt sich jedoch nicht nur die Tagesstruktur der jungen Bewohner. Sie beinhaltet ebenso das Erfordernis, die Organisation der Betreuungsarbeit

anzupassen. Die Betreuungszeiten werden durch die Aufnahme einer Ausbildung stark eingeschränkt. Betreut werden kann ausschließlich außerhalb der vorgegebenen Arbeitszeiten, Einzelgespräche wie auch WG-Besprechungen müssen diesem Umstand Rechnung tragen. Erforderlich sind oftmals Betreuungszeiten in den frühen Morgenstunden und am Abend, was teilweise große organisatorische Herausforderungen mit sich führt. Und in den Fällen eines beruflichen Scheiterns ist häufig innerhalb kurzer Zeit mehr Präsenz seitens der Betreuer vor Ort gefordert.

Fazit

Historisch bedingt kümmerte sich das kbo-SPZ bislang vermehrt um schwer und chronisch psychisch kranke Menschen. Gegenwärtig kündigt sich jedoch ein Wandel in der Altersstruktur an. Nach bisherigen Erfahrungen weist die Alltagsbegleitung von jungen Menschen Besonderheiten auf. Diese beginnen bei den Schwierigkeiten einer passgenauen Vermittlung in eine Wohngemeinschaft und setzen sich über eine erhöhte Dynamik in der Alltagsgestaltung bis hin zu einem unregelmäßigen Kontaktverhalten fort.

Inhaltlich dominieren Themen wie Neuorientierung, Spannungsverhältnisse zwischen Peer-Group und eigenen Möglichkeiten bzw. Wünschen nach Genesung sowie die Frage nach Berufstätigkeit und Ausbildungsmöglichkeiten. Bislang konnte allen genannten Erfahrungs- und Problembereichen am besten in den sogenannten Übergangswohngemeinschaften begegnet werden: Die Übergangswohngemeinschaften des kbo-SPZ haben einen vorübergehenden Charakter und beinhalten einen sogenannten ‚Clearingauftrag‘. Die Aufenthaltsdauer ist auf 18 Monate beschränkt und kann in besonderen Fällen auf 24 Monate verlängert werden. Die Übergangswohngemeinschaften verfügen gegenüber den Langzeitwohngemeinschaften aufgrund ihrer Größe und dem festen Betreuungsschlüssel (1:6) über eine

Ein Praxisbericht der kbo-Lech-Mangfall-Kliniken Unterstützung psychisch kranker Eltern – Beispiel „Rooming-in“

Dr. med. Robert Kuhlmann | kbo-Lech-Mangfall-Kliniken

PD Dr. med. Michael Landgrebe | kbo-Lech-Mangfall-Kliniken

Dr. med. Florian Seemüller | kbo-Lech-Mangfall-Kliniken



erhöhte Präsenz und flexiblere Einsatzmöglichkeiten der Mitarbeiter vor Ort.

Trotz der genannten Herausforderungen führt die Offenheit der jeweiligen Lebenssituation junger Menschen inklusive eines erweiterten Möglichkeitsspielraums letztlich auch eine deutlich positive Seite mit sich: Das Erleben der Wirksamkeit der eigenen beruflichen Tätigkeit tritt durch die oftmals kürzeren Betreuungszeitfenster deutlicher zu Tage. Der Erfolg einer sozialpsychiatrischen Versorgung ist für die Mitarbeiter des kbo-SPZ spürbarer: „Junge Menschen in ihrem Alltag zu begleiten macht einfach auch Spaß, denn hier tut sich immer etwas“, so die Mitarbeiterin einer Wohngemeinschaft.

Im Sommer 2014 wurde eine neue Wohngemeinschaft des kbo-SPZ im Münchner Norden eröffnet. Ziel war es, den oben genannten Vermittlungsschwierigkeiten zu begegnen, möglichst vielen jungen Menschen eine passende Lebensgemeinschaft mit Gleichaltrigen zu bieten und sie bei ihrer Suche nach einer neuen sinnvollen Lebensperspektive ein Stück zu begleiten. Wir sind gespannt, wie sich diese Lebensgemeinschaft entwickeln wird.

Wenn psychische Erkrankungen Eltern treffen, bedeutet das häufig ein Versorgungsproblem. Auf der einen Seite steht die optimale medizinische Betreuung der Mutter, die gerade bei schwereren Erkrankungen auch eine stationäre Behandlung notwendig machen kann. Auf der anderen Seite muss aber auch die Betreuung des Kindes gewährleistet sein. Das gilt vor allem für Säuglinge in den ersten Lebensmonaten. In dieser Zeit ist die Mutter häufig unersetzlich und auch die Bindung zum Kind ist für die Mutter psychisch von großer Bedeutung. Nicht selten lassen sich Mütter von Säuglingen nur von einer stationären Behandlung überzeugen, wenn sie ihr Baby mitbringen dürfen. In anderen Fällen kann die häusliche Versorgung des Kindes nicht gesichert sein. Hier bieten die kbo-Lech-Mangfall-Kliniken einen wichtigen Service an, indem sie die Aufnahme von Müttern mit ihren Kindern ermöglichen: das sogenannte Rooming-in.

Bisweilen ergibt sich aber auch schon während der Schwangerschaft eine stationär-psychiatrische Behandlungsbedürftigkeit. Dabei stellt die enge räumliche Nähe unserer kbo-Lech-Mangfall-Kliniken zu den großen somatischen Häusern mit allen wichtigen Fachabteilungen einschließlich Frauenheilkunde und Kinder- und Jugendmedizin einen großen Vorteil dar. So können schwangere Frauen während ihres stationär-psychiatrischen Aufenthaltes bis zur Geburt eng von den Gynäkologen des somatischen Krankenhauses mitbetreut werden. Nach der Geburt ist nicht nur die Mutter, sondern auch das Neugeborene in den besten Händen der Pädiater. So kann eine große Kontinuität in der psychiatrischen, gynäkologischen und pädiatrischen Behandlung erreicht werden. Sollte aus psychiatrischen Gründen eine Trennung zwischen Mutter und Kind erforderlich sein und das Kind nicht anderweitig betreut werden können, ist eine vorübergehende Versorgung in der Kinderabteilung möglich. Aufgrund der baulichen Nähe kann die Mutter jederzeit, gegebenenfalls auch begleitet vom Pflegepersonal, ihr Kind besuchen. Die



interdisziplinäre Zusammenarbeit ist seit Jahren etabliert und bewährt.

Die Abwägung, ob eine gemeinsame Behandlung auf einer psychiatrischen Station für Mutter und Kind die beste Betreuungsform darstellt, wird immer vor dem Hintergrund der aktuellen medizinischen Lage von Mutter und Kind getroffen. Ebenso bedeutsam ist die Frage, welche Alternativen für die Betreuung des Kindes bestehen, und wie die psychiatrischen Stationen für die Mutter-Kind-Behandlung vorbereitet sind.

Von der Erkrankung der Mutter ausgehende Risiken, gerade bei akuten Psychosen im Wochenbett, aber auch bei mangelhafter Versorgung des Babys, zum Beispiel durch schwere depressive Antriebsstörungen, lassen eine gemeinsame Behandlung von Mutter und Kind in manchen Fällen nicht zu. Selbst dann findet sich aber meist eine Möglichkeit, Mutter und Kind zusammenkommen zu lassen, sei es stundenweise tagsüber, sei es in Anwesenheit von Angehörigen oder Fachpersonal.

Den ärztlich-pflegerischen Mitarbeitern wird bei der gemeinsamen Behandlung von Mutter und Kind besondere Verantwortung und Aufmerksamkeit abverlangt, um das Wohlergehen von Mutter und Kind zu gewährleisten und zu fördern. Dabei geht es einmal um die Interaktion zwischen Mutter und Kind, die Versorgungsqualität seitens der Mutter, die emotionale Präsenz und die Registrierung potenzieller risikoträchtiger psychopathologischer Auffälligkeiten der Mutter. Ebenso geht es um Fehlentwicklungen des Kindes in enger Zusammenarbeit mit den Kinderärzten. Ärztlich-pflegerisch müssen aber auch das Stationsmilieu bzw. die Mitpatienten besonders beachtet werden, um gefährdende Entwicklungen zu verhindern. Dabei spielt die Erfahrung unseres Personals eine wichtige Rolle.

Trotz dieser besonderen Herausforderungen überwiegen die positiven Einflüsse einer Mutter-Kind-Behandlung, sowohl auf die Behandlung der psychischen Störung, die zur Aufnahme der Mutter führt, als auch auf das Stationsmilieu, manche Mitpatientin oder Mitpatienten und nicht zuletzt auch auf die Mitarbeiter. Nach der Entlassung ist eine weitere Betreuung der Mütter durch unsere Mitarbeiter in der Institutsambulanz möglich, sehr häufig auch unter Einbeziehung der Hebammen und weiterer ambulanter Dienste. In einer unserer kbo-Lech-Mangfall-Kliniken arbeitet eine Psychiatrie-Fachpflegerin im Stationsdienst und parallel bei der Koordinierenden Kinderschutzstelle (KoKi) als Hebamme, so dass eine besonders gute Kontinuität in der Weiterbehandlung von Mutter und Kind gewährleistet ist.



Qualität bei kbo

Zuverlässig an Ihrer Seite

Dr. med. Margitta Borrmann-Hassenbach | kbo-Kommunalunternehmen

Hohe Behandlungsqualität für unsere Patienten ist bei kbo Programm. Transparente Prozesse und verständliche Informationen zeichnen die kbo-Einrichtungen als zuverlässige Versorgungspartner aus.

Alle kbo-Einrichtungen sind nach international anerkannten Qualitätskriterien und Managementverfahren zertifiziert. Die ersten kbo-Kliniken wurden bereits im Jahr 2003 mit allen Versorgungs- und Unterstützungsbereichen zertifiziert. Weitere kbo-Einrichtungen folgten zeitnah. Zur Aufrechterhaltung der zertifizierten Qualitätsmanagementsysteme gehört, dass sich alle kbo-Einrichtungen jedes Jahr erneut den externen Qualitätsexperten zur Begutachtung ihrer fachlichen und organisatorischen Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität stellen.

Mit unseren kontinuierlichen kbo-Verbesserungsprozessen und den einrichtungsübergreifenden Entwicklungs- und Feedbackstrukturen sind bei kbo professionelle und sehr stabile Plattformen für ein kontinuierliches Lernen miteinander und voneinander etabliert worden. Regelmäßige systematische Zufriedenheitsbefragungen unserer Patienten, der Eltern, Zuweiser und Mitbehandler zeigen uns, was sie von uns erwarten, wo wir den Erwartungen entsprechen und in welchen Bereichen wir besser werden wollen.

kbo-Qualität konkret

kbo-Kinderzentrum München mit den Standorten Großhadern und Schwabing

Qualitätsziel: Wartezeiten

90 % aller Kinder und Jugendlichen werden von ihrem Kinderarzt an das kbo-Kinderzentrum München überwiesen. Die Familien dieser Kinder, bei denen erst auf der Basis verschiedenster Untersuchungen durch Fachärzte, Psychologen und Spezialtherapeuten ein individueller Behandlungsplan erarbeitet und angewendet werden kann, wünschen sich, dass die Untersuchungen möglichst rasch erfolgen, damit ihrem Kind so schnell wie möglich geholfen werden kann.

81 % der Patienten im kbo-Kinderzentrum München sind jünger als sechs Jahre, mehr als 50 % sind Säuglinge und Kleinkinder bis zu zwei Jahren. Für Säuglinge und Kleinkinder ist es besonders wichtig, möglichst frühzeitig Entwicklungsstörungen durch gezielte Behandlungs- und Fördermaßnahmen zu korrigieren. Im kbo-Kinderzentrum München konnten die Wartezeiten auf einen Ersttermin für diese Gruppe erheblich reduziert werden.

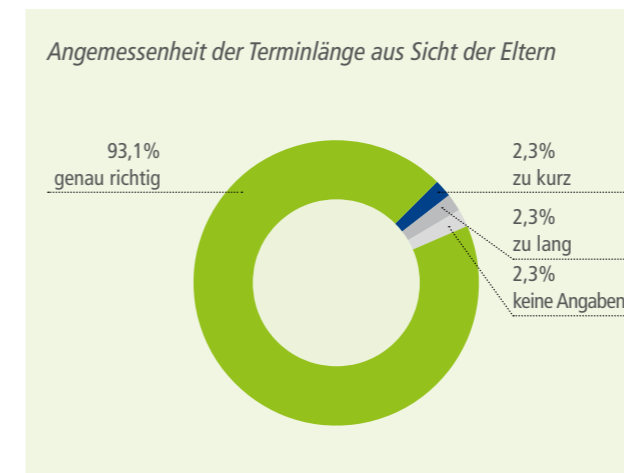
58 % der Kinder zwischen 0 und 2 Jahren 11 Monate haben innerhalb von vier Wochen einen Termin bekommen, 38 % warteten bis zu acht Wochen.

Qualitätsziel: Angemessener Zeiteinsatz der Ärzte und Psychologen für die Untersuchung und verständliche Ergebnisbesprechung mit den Eltern

Gerade bei kleinen Kindern und ihren Familien müssen Ärzte und Psychologen oft sehr viel Zeit, Einfühlungsvermögen und Geduld einsetzen, um Krankheiten und Entwicklungsverzögerungen auszuschließen oder zu entdecken. Untersuchungsergebnisse und Empfehlungen zum Behandlungsplan müssen mit den Eltern

verständlich besprochen werden, denn ohne die aktive Einbindung und Unterstützung der Eltern im weiteren Behandlungsverlauf sind gute Behandlungsergebnisse oft nicht möglich.

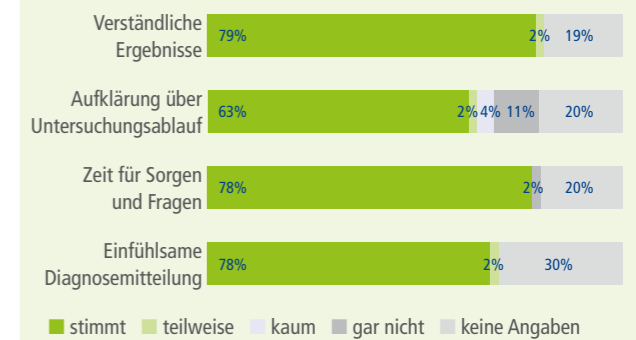
Wie zufrieden sind die Eltern mit der Zeit, die sich unsere Ärzte und Psychologen für ihre Kinder und sie nehmen?



93 % der befragten Eltern gaben an, dass sie die Länge der Termine genau richtig für sich und ihr Kind fanden.

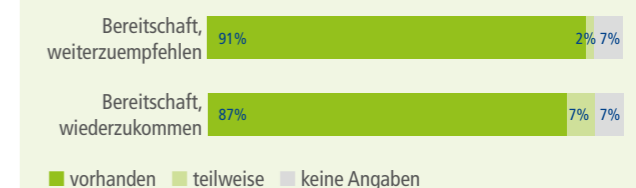
Wie zufrieden sind die Eltern mit der Betreuung durch Ärzte und Psychologen im kbo-Kinderzentrum München? Wie gut gelingt es uns, auf die Fragen und Sorgen der Eltern einfühlsame Antworten zu geben?

Zufriedenheit der Eltern mit der Betreuung und Einbindung der Eltern durch die Fachärzte im kbo-Kinderzentrum München



Unabhängig davon, wie gut einzelne Aspekte der Versorgung im kbo-Kinderzentrum München durch die Eltern beurteilt werden, ist die Frage nach der Gesamtzufriedenheit wesentlich, das heißt nach der Bereitschaft, das kbo-Kinderzentrum München weiterzuempfehlen oder – falls erforderlich – die Bereitschaft, wiederzukommen.

Weiterempfehlung des kbo-Kinderzentrums München





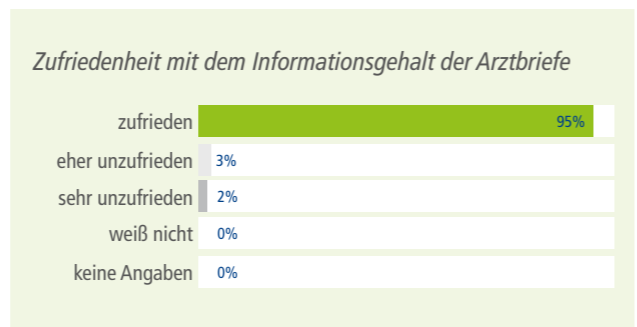
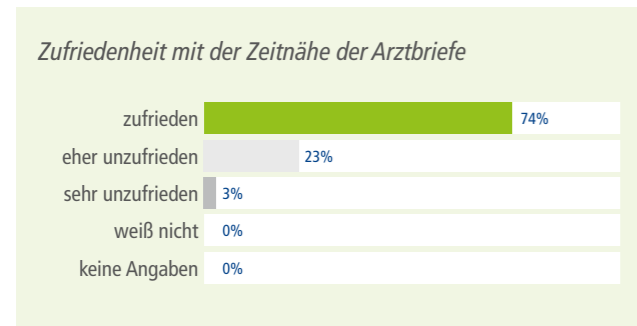
Qualitätsziel: Vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Zuweisern



Insgesamt 93 % der Zuweiser bewerten die Bedeutung des Sozialpädiatrischen Zentrums des kbo-Kinderzentrums München für ihre Arbeit mit „sehr wichtig“ oder „wichtig“. Dieses Ergebnis entspricht einer Steigerung von 4 % gegenüber 2010, die ungefähr dem Rückgang der Kategorie „hilfreich“ entspricht.

Qualitätsziel: zeitnahe Versand und Informationsgehalt der Arztbriefe

Als Spezialeinrichtung unterstützt und ergänzt das kbo-Kinderzentrum München die Arbeit der niedergelassenen Ärzte und Therapeuten. Deshalb ist eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen den niedergelassenen Zuweisern und dem kbo-Kinderzentrum München eine wichtige Bedingung, damit der Behandlungsplan bestmöglich umgesetzt werden kann.



Insgesamt stellen die vorgestellten Qualitätsziele und die Ergebnisse der systematischen Eltern- und Zuweiserbefragung nur eine kleine Auswahl vieler Aspekte der Versorgung und Betreuung von Eltern mit ihren Kindern im kbo-Kinderzentrum München dar.

Ihr Kontakt für weitere Informationen zum Qualitätsmanagement des kbo-Kinderzentrums München

Melanie Voigt, Ph. D./Univ. Texas
 Qualitätsmanagementbeauftragte
 E-Mail | melanie.voigt@kbo.de
 Telefon | 089 71009-262

Qualitätsmanagement und Ziele im kbo-Heckscher-Klinikum

Das kbo-Heckscher-Klinikum baut sein kinder- und jugendpsychiatrisch-psychotherapeutisches Versorgungsnetzwerk in ganz Oberbayern selbst und mit Kooperationspartnern kontinuierlich aus. Vollstationäre und tagesklinische Angebote bilden die Versorgungsbasis und werden ergänzt durch die kinder- und jugendpsychiatrischen Institutsambulanzen. Ein mobiler Dienst des kbo-Heckscher-Klinikums betreut darüber hinaus beratend mehr als 20 spezialtherapeutische Einrichtungen für Kinder und Jugendliche mit geistigen und/oder körperlichen Behinderungen sowie kinder- und jugendpsychiatrischem Behandlungsbedarf in Oberbayern.

Vor allem Eltern mit ihren Kindern und Jugendlichen ab dem Schulalter kommen in das kbo-Heckscher-Klinikum zur Abklärung von Leistungsstörungen und kinder-jugendpsychiatrischer Störungsbilder und ihrer Behandlung, aber zunehmend werden auch jüngere Kinder im Vorschulalter vorgestellt.

Da im kbo-Heckscher-Klinikum die versorgten Kinder und Jugendlichen in der Regel älter sind als im kbo-Kinderzentrum München, werden hier auch die Kinder- und Jugendlichen ab elf Jahren zu ihrer Zufriedenheit befragt.

Qualitätsziel: Angemessene Zeit für die Kinder und Jugendlichen, verständliche Information, Zeit und Zuwendung für Fragen und Antworten

	Gesamt	München	Rottmannshöhe
A1: Die Ärzte und Psychologen nehmen sich genug Zeit für mich.			
völlig zutreffend	23 25%	15 23%	8 30%
eher zutreffend	36 39%	26 40%	10 37%
teils/teils	26 28%	21 32%	5 19%
eher nicht zutreffend	6 7%	2 3%	4 15%
gar nicht zutreffend	1 1%	1 2%	0 0%
gültige Angabe	92 100%	65 100%	27 100%
keine Angabe	0	0	0
Gesamt	92	65	27
völlig zutreffend & eher zutreffend	59 64%	41 63%	18 67%

	Gesamt	München	Rottmannshöhe
A2: Ich kann sie alles fragen und ihnen alles sagen, was mir wichtig ist.			
völlig zutreffend	37 40%	28 43%	9 33%
eher zutreffend	28 30%	19 29%	9 33%
teils/teils	17 18%	12 18%	5 19%
eher nicht zutreffend	6 7%	4 6%	2 7%
gar nicht zutreffend	4 4%	2 3%	2 7%
gültige Angabe	92 100%	65 100%	27 100%
keine Angabe	0	0	0
Gesamt	92	65	27
völlig zutreffend & eher zutreffend	65 71%	47 72%	18 67%

	Gesamt	München	Rottmannshöhe
A3: Ich werde von den Ärzten und Psychologen immer offen, ehrlich und höflich behandelt.			
völlig zutreffend	42 46%	31 48%	11 41%
eher zutreffend	30 33%	18 28%	12 44%
teils/teils	18 20%	14 22%	4 15%
eher nicht zutreffend	1 1%	1 2%	0 0%
gar nicht zutreffend	1 1%	1 2%	0 0%
gültige Angabe	92 100%	65 100%	27 100%
keine Angabe	0	0	0
Gesamt	92	65	27
völlig zutreffend & eher zutreffend	72 78%	49 75%	23 85%



Qualitätsziel: Kinder und Jugendliche sind mit der Stationsatmosphäre und dem Kontakt zu Mitpatienten auf den Stationen des kbo-Heckscher-Klinikums zufrieden.

Ein angenehmes Milieu und soziale Kontakte sind wichtige Basisfaktoren, damit ein stationärer Aufenthalt therapeutisch erfolgreich verläuft. Die Zufriedenheit der jungen Patienten mit diesen Grundbedingungen ist hoch.

	Gesamt		München		Rottmannshöhe	
F1: Mit den anderen Patienten verstehe ich mich gut.						
völlig zutreffend	51	56%	35	55%	16	59%
eher zutreffend	27	30%	19	30%	8	30%
teils/teils	10	11%	7	11%	3	11%
eher nicht zutreffend	2	2%	2	3%	0	0%
gar nicht zutreffend	1	1%	1	2%	0	0%
gültige Angabe	91	100%	64	100%	27	100%
keine Angabe	1		1		0	
Gesamt	92		65		27	
völlig zutreffend & eher zutreffend	78	86%	54	84%	24	89%

	Gesamt		München		Rottmannshöhe	
F2: Die Stimmung in unserer Station/Gruppe ist gut.						
völlig zutreffend	34	38%	23	36%	11	42%
eher zutreffend	34	38%	29	45%	5	19%
teils/teils	17	19%	8	13%	9	35%
eher nicht zutreffend	4	4%	3	5%	1	4%
gar nicht zutreffend	1	1%	1	2%	0	0%
gültige Angabe	90	100%	64	100%	26	100%
keine Angabe	2		1		1	
Gesamt	92		65		27	
völlig zutreffend & eher zutreffend	68	76%	52	81%	16	62%

Qualitätsziel: Die fachkompetente und vertrauensvolle Patient-Therapeuten Beziehung ist Basis für einen nachhaltigen Therapieerfolg.

Therapieerfolge selbst zu bemerken, ist ein wichtiger Schritt für den Patienten, um nachhaltig Verhaltensänderungen und Therapieempfehlungen beibehalten zu können.

	Gesamt		München		Rottmannshöhe	
G1: Die Therapeuten kennen sich gut aus und können meine Probleme behandeln.						
völlig zutreffend	71	40%	41	41%	30	39%
eher zutreffend	63	36%	33	33%	30	39%
teils/teils	23	13%	14	14%	9	12%
eher nicht zutreffend	10	6%	6	6%	4	5%
gar nicht zutreffend	9	5%	5	5%	4	5%
gültige Angabe	176	100%	99	100%	77	100%
völlig zutreffend & eher zutreffend	134	76%	74	75%	60	78%

	Gesamt		München		Rottmannshöhe	
G2: Die Therapeuten verstehen mich und meine Probleme.						
völlig zutreffend	72	40%	44	43%	28	36%
eher zutreffend	62	35%	29	28%	33	43%
teils/teils	30	17%	21	21%	9	12%
eher nicht zutreffend	7	4%	3	3%	4	5%
gar nicht zutreffend	8	4%	5	5%	3	4%
gültige Angabe	179	100%	102	100%	77	100%
völlig zutreffend & eher zutreffend	134	75%	73	72%	61	79%

	Gesamt		München		Rottmannshöhe	
G3: Ich habe in der Therapie Fortschritte erzielt.						
völlig zutreffend	90	50%	55	53%	35	46%
eher zutreffend	44	25%	25	24%	19	25%
teils/teils	23	13%	12	12%	11	14%
eher nicht zutreffend	12	7%	5	5%	7	9%
gar nicht zutreffend	10	6%	6	6%	4	5%
gültige Angabe	179	100%	103	100%	76	100%
völlig zutreffend & eher zutreffend	134	75%	80	78%	54	71%

Qualitätsziel: Weiterempfehlung des kbo-Heckscher-Klinikums

Auch für das kbo-Heckscher-Klinikum ist es bei allen Aspekten, die im Rahmen der kontinuierlichen Qualitätsverbesserung untersucht werden, wichtig zu wissen, wie zufrieden die jungen Patienten insgesamt mit ihrem Aufenthalt im kbo-Heckscher-Klinikum sind und ob sie Freunden, die ähnliche Probleme wie sie selbst haben, das kbo-Heckscher-Klinikum empfehlen würden.

	Gesamt		München		Rottmannshöhe	
L2: Würdest Du unsere Klinik an Freunde weiterempfehlen, die vielleicht ähnliche Probleme haben wie Du?						
ja	50	55%	32	50%	18	67%
weiß nicht	26	29%	20	31%	6	22%
nein	15	16%	12	19%	3	11%
gültige Angabe	91	100%	64	100%	27	100%
keine Angabe	1		1		0	
Gesamt	92		65		27	

Eltern- und Angehörigenbefragung im kbo-Heckscher-Klinikum

Parallel zu der Zufriedenheitsbefragung der Patienten werden auch die Eltern bzw. Angehörigen der jungen Patienten befragt. Von den Eltern wird die positive Rückmeldung der Patienten sogar noch unterstrichen, wie die Befragungsergebnisse zu wichtigen Qualitätszielen zeigen.

	Gesamt		München		Rosenheim		Rottmannshöhe	
A1: Die Ärzte und Psychologen nehmen sich genug Zeit für mich/uns.								
völlig zutreffend	65	61%	36	60%	17	71%	12	52%
eher zutreffend	32	30%	18	30%	5	21%	9	39%
teils/teils	6	6%	3	5%	2	8%	1	4%
eher nicht zutreffend	2	2%	1	2%	0	0%	1	4%
gar nicht zutreffend	2	2%	2	3%	0	0%	0	0%
gültige Angabe	107	100%	60	100%	24	100%	23	100%
keine Angabe	0		0		0		0	
Gesamt	107		60		24		23	
völlig zutreffend & eher zutreffend	97	91%	54	90%	22	92%	21	91%

	Gesamt		München		Rosenheim		Rottmannshöhe	
A2: Ich/wir können die Ärzte und Psychologen alles fragen und ihnen alles sagen, was mir/uns wichtig ist.								
völlig zutreffend	85	81%	48	81%	21	91%	16	70%
eher zutreffend	15	14%	8	14%	1	4%	6	26%
teils/teils	4	4%	2	3%	1	4%	1	4%
eher nicht zutreffend	1	1%	1	2%	0	0%	0	0%
gar nicht zutreffend	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
gültige Angabe	105	100%	59	100%	23	100%	23	100%
keine Angabe	2		1		1		0	
Gesamt	107		60		24		23	
völlig zutreffend & eher zutreffend	100	95%	56	95%	22	96%	22	96%



	Gesamt		München		Rosenheim		Rottmannshöhe	
A3: Ich/wir werden von den Ärzten und Psychologen immer respektvoll und höflich behandelt.								
völlig zutreffend	84	80%	48	80%	19	83%	17	77%
eher zutreffend	17	16%	9	15%	3	13%	5	23%
teils/teils	2	2%	2	3%	0	0%	0	0%
eher nicht zutreffend	2	2%	1	2%	1	4%	0	0%
gar nicht zutreffend	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
gültige Angabe	105	100%	60	100%	23	100%	22	100%
keine Angabe	2		0		1		1	
Gesamt	107		60		24		23	
völlig zutreffend & eher zutreffend	101	96%	57	95%	22	96%	22	100%

	Gesamt		München		Rosenheim		Rottmannshöhe	
A5: Ärzte und Psychologen haben Verständnis für unsere/meine Situation und Probleme.								
völlig zutreffend	76	72%	44	73%	18	78%	14	61%
eher zutreffend	20	19%	12	20%	3	13%	5	22%
teils/teils	8	8%	3	5%	2	9%	3	13%
eher nicht zutreffend	1	1%	1	2%	0	0%	0	0%
gar nicht zutreffend	1	1%	0	0%	0	0%	1	4%
gültige Angabe	106	100%	60	100%	23	100%	23	100%
keine Angabe	1		0		1		0	
Gesamt	107		60		24		23	
völlig zutreffend & eher zutreffend	96	91%	56	93%	21	91%	19	83%

	Gesamt		München		Rosenheim		Rottmannshöhe	
C4: Ich/wir werden vom Pflegepersonal immer respektvoll und höflich behandelt.								
völlig zutreffend	84	82%	45	80%	20	83%	19	83%
eher zutreffend	11	11%	6	11%	3	13%	2	9%
teils/teils	6	6%	4	7%	1	4%	1	4%
eher nicht zutreffend	2	2%	1	2%	0	0%	1	4%
gar nicht zutreffend	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
gültige Angabe	103	100%	56	100%	24	100%	23	100%
keine Angabe	4		4		0		0	
Gesamt	107		60		24		23	
völlig zutreffend & eher zutreffend	95	92%	51	91%	23	96%	21	91%

	Gesamt		München		Rosenheim		Rottmannshöhe	
F2: Mein/unsere Kind fühlt sich wohl in der Gruppe/Station.								
völlig zutreffend	42	41%	17	30%	14	61%	11	48%
eher zutreffend	31	30%	20	35%	5	22%	6	26%
teils/teils	25	24%	16	28%	4	17%	5	22%
eher nicht zutreffend	3	3%	2	4%	0	0%	1	4%
gar nicht zutreffend	2	2%	2	4%	0	0%	0	0%
gültige Angabe	103	100%	57	100%	23	100%	23	100%
keine Angabe	4		3		1		0	
Gesamt	107		60		24		23	
völlig zutreffend & eher zutreffend	73	71%	37	65%	19	83%	17	74%

	Gesamt		München		Rosenheim		Rottmannshöhe	
A4: Die Ärzte und Psychologen sind kompetent und fachlich sicher.								
völlig zutreffend	75	71%	43	72%	19	83%	13	57%
eher zutreffend	22	21%	14	23%	2	9%	6	26%
teils/teils	7	7%	3	5%	1	4%	3	13%
eher nicht zutreffend	2	2%	0	0%	1	4%	1	4%
gar nicht zutreffend	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
gültige Angabe	106	100%	60	100%	23	100%	23	100%
keine Angabe	1		0		1		0	
Gesamt	107		60		24		23	
völlig zutreffend & eher zutreffend	97	92%	57	95%	21	91%	19	83%

	Gesamt		München		Rosenheim		Rottmannshöhe	
C3: Ich/wir werden über den Tagesablauf gut informiert und wichtige Änderungen werden rechtzeitig mitgeteilt.								
völlig zutreffend	52	51%	24	44%	18	75%	10	43%
eher zutreffend	31	30%	21	38%	4	17%	6	26%
teils/teils	14	14%	7	13%	2	8%	5	22%
eher nicht zutreffend	4	4%	2	4%	0	0%	2	9%
gar nicht zutreffend	1	1%	1	2%	0	0%	0	0%
gültige Angabe	102	100%	55	100%	24	100%	23	100%
keine Angabe	5		5		0		0	
Gesamt	107		60		24		23	
völlig zutreffend & eher zutreffend	83	81%	45	82%	22	92%	16	70%

	Gesamt		München		Rosenheim		Rottmannshöhe	
F1: Mein/unsere Kind versteht sich gut mit den anderen Patienten.								
völlig zutreffend	42	40%	14	24%	12	55%	16	70%
eher zutreffend	33	32%	26	44%	4	18%	3	13%
teils/teils	27	26%	18	31%	6	27%	3	13%
eher nicht zutreffend	2	2%	1	2%	0	0%	1	4%
gar nicht zutreffend	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
gültige Angabe	104	100%	59	100%	22	100%	23	100%
keine Angabe	3		1		2		0	
Gesamt	107		60		24		23	
völlig zutreffend & eher zutreffend	75	72%	40	68%	16	73%	19	83%

	Gesamt		München		Rosenheim		Rottmannshöhe	
G3: Mein/unsere Kind erzielt durch die Therapie Fortschritte.								
völlig zutreffend	114	60%	43	61%	42	74%	29	47%
eher zutreffend	43	23%	22	31%	9	16%	12	19%
teils/teils	23	12%	5	7%	6	11%	12	19%
eher nicht zutreffend	5	3%	1	1%	0	0%	4	6%
gar nicht zutreffend	5	3%	0	0%	0	0%	5	8%
gültige Angabe	190	100%	71	100%	57	100%	62	100%
völlig zutreffend & eher zutreffend	157	83%	65	92%	51	89%	41	66%

	Gesamt		München		Rosenheim		Rottmannshöhe	
L1: Insgesamt finde ich/finden wir die Klinik ...								
hervorragend	37	36%	22	39%	10	43%	5	22%
gut	56	54%	31	54%	11	48%	14	61%
mittelmäßig	8	8%	3	5%	2	9%	3	13%
eher schlecht	2	2%	1	2%	0	0%	1	4%
sehr schlecht	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
gültige Angabe	103	100%	57	100%	23	100%	23	100%
keine Angabe	4		3		1		0	
Gesamt	107		60		24		23	
hervorragend & gut	93	90%	53	93%	21	91%	19	83%

	Gesamt		München		Rosenheim		Rottmannshöhe	
L2: Würden Sie unsere Klinik weiterempfehlen?								
ja	82	86%	46	90%	21	91%	15	71%
nur eingeschränkt	12	13%	5	10%	2	9%	5	24%
nein	1	1%	0	0%	0	0%	1	5%
gültige Angabe	95	100%	51	100%	23	100%	21	100%
keine Angabe	12		9		1		2	
Gesamt	107		60		24		23	

Insgesamt sind die Ergebnisse der Zufriedenheitsbefragungen im kbo-Heckscher-Klinikum sehr positiv. Dank gilt daher den multiprofessionellen Teams und den unterstützenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, deren unermüdlicher Einsatz von den Patienten und ihren Eltern gesehen und wertgeschätzt wird.

Alles in allem zeigen die Zufriedenheitsbefragungen aus dem kbo-Kinderzentrum München und dem kbo-Heckscher-Klinikum, dass beide Kliniken mit ihren Mitarbeitern einen hohen Anspruch an die Qualität ihrer Leistungserbringung, Kooperation und eine wertschätzende, vertrauensvolle Behandlungsbeziehung haben und dieser Anspruch auch erfüllt wird. Hohe Versorgungsqualität ist also bei kbo Programm.





kbo-Heckscher-Klinikum

Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik, Psychotherapie

Seit 2000 ist das kbo-Heckscher-Klinikum Akademisches Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität München. Alle Maßnahmen und Behandlungsmethoden des kbo-Heckscher-Klinikums orientieren sich an den wissenschaftlichen Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie zur Diagnostik und Therapie von psychischen Störungen im Kindes- und Jugendalter. So ist garantiert, dass nur wissenschaftlich anerkannte und modernste Methoden angewandt werden. Effizienz und Qualität der Arbeit des kbo-Heckscher-Klinikums werden seit 2003 im Rahmen des Qualitätsmanagements entsprechend der DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert.

Das kbo-Heckscher-Klinikum hat vier verschiedene Abteilungen in München, Rosenheim, Wasserburg und Berg am Starnberger See. Drei zusätzliche Ambulanzen in Waldkraiburg, Wolfratshausen und Ingolstadt und eine therapeutische Wohngruppe ergänzen das kbo-Angebot. Die Abteilungen haben jeweils spezielle Behandlungsschwerpunkte.

Behandlungsangebot

Im kbo-Heckscher-Klinikum in München können Kinder und Jugendliche in akuten Krisensituationen jederzeit notfallmäßig vorgestellt werden. Zuständig ist die Klinik für Kinder und Jugendliche bis zum Alter von 18 Jahren aus dem Bezirk Oberbayern. In unserer Abteilung in Wasserburg am Inn ist die Behandlung bis zum Alter von 21 Jahren möglich.

Nach telefonischer Anmeldung können Kinder und Jugendliche tagsüber bei akuter Gefährdung in unserer Notfall-Ambulanz gesehen werden. Nachts und am Wochenende bzw. an Feiertagen schätzt der diensthabende Arzt die Akutgefährdung ein und stellt gegebenenfalls Indikation zur stationären Aufnahme oder empfiehlt alternative Behandlungsmaßnahmen. Falls die Abklärung nicht zwingend sofort erfolgen muss, bieten wir bei hoher Belastung der Familien bzw. bei drohenden Zuspitzungen eine Vorstellung in unserer Krisen-Ambulanz innerhalb von ein bis zwei Wochen an.

Bei Vorliegen einer akuten Gefährdung bei Kindern und Jugendlichen in Krisen bieten wir Unterstützung auf den geschützt geführten Intensivstationen unserer Klinik in München an. Die Behandlungsteams der Stationen sind ausgebildet für Patienten, die in schwierigen Lebens- und Erkrankungssituationen ein besonders geschütztes Umfeld benötigen. Die geschlossenen-stationäre Behandlung erfolgt im Allgemeinen auf der Basis einer familienrichterlichen Genehmigung nach § 1631 b BGB.

Vorstellung in der kinder- und jugendpsychiatrischen Notfall-Ambulanz bei:

- Suizidgefahr bzw. schwer selbstverletzendem Verhalten
- akuter psychotischer Symptomatik
- aggressiven Impulsdurchbrüchen
- schweren akuten Belastungsreaktionen
- schweren psychosozialen Krisensituationen
- Nahrungsverweigerung und bedrohlichem Gewichtsverlust
- anorektischen Essstörungen

Wegen der hohen Inanspruchnahme in unserem Akutbereich planen wir derzeit eine Erweiterung unseres Behandlungsangebots. Zur Zeit stehen auf drei Akutstationen insgesamt 30 Behandlungsplätze zur Verfügung. Eine der Stationen bietet schwerpunktmäßig eine Behandlung für suchtbelastete und suchtgefährdete Jugendliche an. Zudem verfügen wir seit Oktober 2013 im Sinne eines Modellprojekts über eine Adoleszentenstation für 16- bis 21-Jährige am kbo-Inn-Salzach-Klinikum Wasserburg am Inn.

Unser stationäres Behandlungsangebot besteht aus einer fundierten kinder- und jugendpsychiatrischen Diagnostik, eingebettet in einen strukturierten und pädagogisch eng begleiteten Tagesablauf. Zum Therapieangebot gehören neben regelmäßigen ärztlich/psychologisch geführten Einzel- und Familiengesprächen verschiedene gruppen- und einzeltherapeutische Angebote wie Ergotherapie, Kunsttherapie, Musiktherapie und Sporttherapie.

Unser sozialpädagogischer Fachdienst unterstützt in der Planung von nach-stationären Maßnahmen. Über die klinikeigene Schule erhalten Patienten auch auf den geschützten Stationen stundenweise Unterricht, bei längeren Aufenthalten können sie die Klinikschule besuchen.

Nach Abklingen schwerer Krankheitssymptome erfolgt eine schrittweise Öffnung des Behandlungssettings. Begleitete Ausgänge und tageweise Beurlaubungen nach Hause bieten Möglichkeit zur Belastungserprobung. In Absprache mit unseren Patienten und ihren Eltern kann bei ausreichender Stabilität eine Verlegung auf eine unserer offenen Kinder- und Jugendstationen erfolgen oder eine Weiterbehandlung in unseren Ambulanzen vermittelt werden.

Ihr Kontakt

kbo-Heckscher-Klinikum

Deisenhofener Straße 28

81539 München

Telefon | 089 9999-0

Fax | 089 9999-1111

E-Mail | info@heckscher-klinik.de

Web | kbo-heckscher-klinikum.de





Haus 19 – Adoleszentenstation des kbo-Heckscher-Klinikums auf dem Gelände des kbo-Inn-Salzach-Klinikums

Adoleszentenstation des kbo-Heckscher-Klinikums auf dem Gelände des kbo-Inn-Salzach-Klinikums

Adoleszenz bezeichnet die Lebensphase des Übergangs vom Jugend- zum Erwachsenenalter. Sie ist durch zahlreiche biologische und psychische Veränderungen gekennzeichnet, deren Bewältigung junge Menschen vor enorme Herausforderungen stellt. Hierzu gehören Entwicklungsaufgaben wie Identitätsbildung, Autonomieentwicklung und die Gestaltung eines eigenen sozialen Raumes. Körperliche und seelische Reifung verlaufen nicht immer im Einklang, viele psychische Störungen akzentuieren sich oder beginnen im Jugendalter und in der Adoleszenz.

Die Station mit 18 Behandlungsplätzen für Patienten von 16 Jahren bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres wurde insbesondere geschaffen für Patienten mit „jugendtypischen Störungen“, die über das 18. Lebensjahr hinaus andauern und junge Erwachsene, die noch in besonderer Weise von den Strukturen einer kinder- und jugendpsychiatrischen Klinik profitieren können. Die Station verfügt über ein offenes Behandlungssetting ohne einschränkende störungsspezifische Ausrichtung. In diesem Rahmen werden folgende Störungen behandelt:

- Angst- und Zwangsstörungen
- Anpassungs- und Traumafolgestörungen
- somatoforme Störungen und Essstörungen
- psychotische Störungen nach der Akutbehandlung
- Persönlichkeitsstörungen

Aufgrund des offenen Behandlungsrahmens können Patienten mit akuter suizidaler Gefährdung oder Fremdgefährdung, akuten Psychosen und Suchterkrankungen sowie in Notfallsituationen außerhalb der regulären Dienstzeiten nicht aufgenommen werden.

Vor Beginn einer gezielten Therapie steht eine sorgfältige Diagnostik:

- Berücksichtigung von akuter Symptomatik, Lebensgeschichte, Familie
- psychiatrische und körperlich-neurologische Untersuchung
- psychologische Untersuchung
- Labor, EKG, EEG, bildgebende Verfahren wie Kernspintomographie

Die multimodale Behandlung geht auf die individuelle Problematik des Patienten ein und beruht auf einem ganzheitlichen Krankheitskonzept:

- Milieuthherapie
- Psychoedukation
- ärztlich/psychologisch geleitete Gesprächs- und Einzeltherapie
- Gruppentherapie
- sozialpädagogische Begleitung und Beratung
- störungsspezifische Psychopharmakotherapie

Unser Team umfasst Mitarbeiter aus den Bereichen Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Psychiatrie, Psychologie, Psychotherapie, Sozialpädagogik, Pflege- und Erziehungsdienst.

Ihr Kontakt

Adoleszentenstation des kbo-Heckscher-Klinikums am kbo-Inn-Salzach-Klinikum

Gabersee 19
83512 Wasserburg
Telefon | 08071 71-8133
Telefax | 08071 71-8134
E-Mail | info.hk-gab@kbo.de

kbo-Inn-Salzach-Klinikum

Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatische Medizin, Neurologie und Geriatrie

Das kbo-Inn-Salzach-Klinikum umfasst den Hauptstandort Wasserburg am Inn sowie Außenstellen in Freilassing, Rosenheim und Altötting. Alle Kliniken sind nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert.

Das kbo-Inn-Salzach-Klinikum Wasserburg am Inn ist Akademisches Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität.

kbo-Inn-Salzach-Klinikum Wasserburg am Inn

Das kbo-Inn-Salzach-Klinikum Wasserburg am Inn gehört zu den größten Fachkrankenhäusern für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatische Medizin und Neurologie in Deutschland. Es fungiert auch als Akademisches Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Das kbo-Inn-Salzach-Klinikum Wasserburg am Inn leistet die psychiatrische Vollversorgung für die Landkreise Rosenheim, Traunstein, Mühldorf, Altötting und teilweise Ebersberg mit fast 1 Mio. Einwohnern. Auf dem großen Klinikparkgelände befinden sich 33 Krankenstationen im Pavillonstil. Die psychiatrische Klinik gliedert sich in Fachbereiche und Spezialstationen für Psychosomatik, Gerontopsychiatrie und Geriatrie, Suchtmedizin, Krisenintervention und Behandlungsschwerpunkte für Depressionen, dem Spektrum psychotischer Erkrankungen und Persönlichkeitsstörungen. In der Klinik für Forensische Psychiatrie werden psychisch kranke Rechtsbrecher im Maßregelvollzug behandelt. Der Klinik für Neurologie mit Schwerpunkt Schlaganfall-Behandlung (Stroke-Unit) ist ein Diagnostikzentrum mit modernsten Bildgebungsverfahren (Kernspintomogramm, Computertomogramm) angegliedert. Ein weiteres Spezialangebot ist die Abteilung für Neuropsychologie mit Forschungsschwerpunkt Fahrtauglichkeit. Das Leistungsspektrum wird abgerundet durch eine Psychiatrische Institutsambulanz (PIA), Abteilungen für Ergo- und Kreativtherapie sowie Körpertherapien einschließlich Physiotherapie. Angegliedert ist eine Berufsfachschule für Krankenpflege und Krankenpflegehilfe.

Ihr Kontakt

kbo-Inn-Salzach-Klinikum Wasserburg am Inn

Gabersee 7
83512 Wasserburg am Inn
Telefon | 08071 71-614
Fax | 08071 71-741
E-Mail | info.allgemeinpsychiatrie@kbo-isk.de
Web | kbo-isk.de

kbo-Inn-Salzach-Klinikum Rosenheim und Altötting

An den Standorten Rosenheim und Altötting ist die Tagesklinik als teilstationäre Einrichtung ein wertvoller Baustein in der Kette ambulanter und stationärer Behandlung. Es stehen 40 Behandlungsplätze in Rosenheim und 20 Behandlungsplätze in Altötting zur Verfügung.

Ihr Kontakt

kbo-Inn-Salzach-Klinikum Rosenheim

Freiherr-vom-Stein-Straße 2
83022 Rosenheim
Telefon | 08031 3948-0
Fax | 08031 15215
E-Mail | info.tagesklinikrosenheim@kbo-isk.de
Web | kbo-isk.de

kbo-Inn-Salzach-Klinikum Altötting

Vinzenz-von-Paul-Straße 8
84503 Altötting
Telefon | 08671 92943-0
Fax | 08671 92943-29
E-Mail | info.isk-alt@kbo.de
Web | kbo-isk.de

kbo-Inn-Salzach-Klinikum Freilassing

Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Freilassing stellt die Vollversorgung des Landkreises Berchtesgadener Land mit über 100.000 Einwohnern mit vier Stationen, einer Tagesklinik und einer Institutsambulanz sicher. Durch die Integration in ein somatisches Krankenhaus (Innere Medizin) ist eine enge Verzahnung von Psychiatrie, Psychosomatik und somatischer Medizin gewährleistet.

Ihr Kontakt

kbo-Inn-Salzach-Klinikum Freilassing
 Vinzentiusstraße 56
 83395 Freilassing
 Telefon | 08654 7705-0
 Fax | 08654 7705-199
 E-Mail | info.freilassing@isk-kbo.de
 Web | kbo-isk.de

Mutter-Kind-Einheit

Unsere Mutter-Kind-Einheit bietet psychisch erkrankten Müttern eine Behandlung mit gemeinsamer stationärer Aufnahme ihrer Säuglinge bzw. Kleinkinder an. Das stärkt die wichtige frühe emotionale Bindung und Prägung zwischen Mutter und Kind. Die Säuglinge und Kinder bis zum Alter von sechs Jahren werden als unsere Gäste, nicht als Patienten aufgenommen.

Wir behandeln Mütter mit postpartalen Depressionen, akuten Lebenskrisen, (Wochenbett-)Psychosen, (posttraumatischen) Belastungsstörungen und Persönlichkeitsstörungen. Dabei stellen wir einen engen Kontakt zu Hebammen, dem Jugendamt und Konsiliar-Fachärzten, wie Kinder- oder Frauenarzt, sicher.

Ihr Kontakt

**kbo-Inn-Salzach-Klinikum
 Mutter-Kind-Station**
 83512 Wasserburg am Inn
 Telefon | 08071 71-614
 Fax | 08071 71-259
 E-Mail | info.mutter-kind@kbo-isk.de



kbo-Isar-Amper-Klinikum

Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatische Medizin und Neurologie

Das kbo-Isar-Amper-Klinikum umfasst die Hauptstandorte München-Ost und Taufkirchen (Vils) sowie mehrere Außenstellen. Das kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost ist akademisches Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität München. Es ist zertifiziert nach der DIN EN ISO 9001:2008. Das kbo-Isar-Amper-Klinikum Taufkirchen (Vils) ist eine akademische Lehrereinrichtung der Technischen Universität München. Es ist zertifiziert nach KTQ.

kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost

Das kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost ist eines der größten Fachkrankenhäuser für Psychiatrie, Psychotherapie, psychosomatische Medizin und Neurologie in Deutschland, darüber hinaus ein Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Das kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost leistet die psychiatrische Vollversorgung für die Landeshauptstadt München und das Umland mit einem umfassenden ambulanten, teil- und vollstationären Behandlungsangebot. Neben sektorisierten allgemeinpsychiatrischen Kliniken gibt es differenzierte Bereiche für die Behandlung von sucht- und gerontopsychiatrischen Erkrankungen sowie eine Klinik für forensische Psychiatrie. Zudem stehen Spezialstationen zur Krisenintervention, für die Behandlung von Depressionen, Doppeldiagnosen, Persönlichkeitsstörungen und psychosomatischen Erkrankungen zur Verfügung. Das Zentrum für Altersmedizin und Entwicklungsstörungen bietet zahlreiche therapeutische Spezialangebote für Menschen über 65 Jahre an. Die Klinik für Neurologie sichert die neurologische Versorgung für den Münchner Osten und verfügt zusätzlich über eine zertifizierte Stroke-Unit, eine stationäre multimodale Schmerztherapie und eine MS-Ambulanz.

Das kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost betreibt das psychiatrische Krisenzentrum Atriumhaus im Münchner Süden, das Zentrum für Abhängigkeitserkrankungen und Krisen (ZAK) am Städtischen Klinikum München-Schwabing und eine allgemeinpsychiatrische Tagesklinik und Institutsambulanz am Klinikum Fürstenfeldbruck. Anfang 2012 nahmen die psychiatrische Tagesklinik und die Institutsambulanz in der Leopoldstraße 175 in München-Schwabing ihre Arbeit auf. Seit November 2013 leisten sechs Stationen in Haus 7 auf dem Gelände des Städtischen Klinikums Schwabing die psychiatrische Versorgung für den

Sektor Nord. Als erstes deutsches Großkrankenhaus wurde das gesamte kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost im Jahr 2004 nach der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert. Das kbo-Klinikum wurde zuletzt 2013 erfolgreich nach DIN EN ISO 9001:2008 rezertifiziert.

Die multiprofessionellen Behandlungsteams sind psychotherapeutisch langjährig erfahren und zeichnen sich durch personelle Konstanz aus. Die oberärztliche Leitung der Stationen erfolgt durch Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie sowie Fachärzte für psychotherapeutische Medizin, oft auch als Doppelqualifikation. Auf den Stationen sind ferner multiprofessionelle Teams etabliert, die aus weiteren Fach- und Assistenzärzten, Psychologen, psychologischen Psychotherapeuten, Fachpflegekräften, meist mit co-therapeutischen Zusatzqualifikationen, sowie Kreativtherapeuten bestehen.

Das kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost bietet Spezialtherapien

- bei Depressionen,
- nach suizidalen Krisen,
- nach einem seelisch emotionalen Trauma,
- bei PTSD (Posttraumatische Belastungsstörung) bis zu komplexen, posttraumatischen und dissoziativen Störungen,
- bei Angst, Schmerz und körperlichen Empfindungsstörungen,
- bei Burnout-Syndromen,
- bei neurotischen Anpassungsstörungen,
- bei psychosomatisch-funktionellen Syndromen, Essstörungen, chronischen Schmerzsyndromen,
- bei Persönlichkeitsstörungen,
- bei Borderline-Störungen,
- bei ADHS
- für junge Erwachsene und speziell auch
- für Mütter mit ihren Kindern.



Ihr Kontakt

kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost

Vockestraße 72
85540 Haar

Telefon | 089 4562-0

Fax | 089 4562-2960

E-Mail | kontakt.iak@kbo.de

Web | kbo-iak.de

Station für junge Erwachsene

Die Station für junge Erwachsene am kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost ist eine offene, gemischtgeschlechtliche Station für junge Erwachsene von 18 bis 25 Jahren mit 18 bis 20 vollstationären Behandlungsplätzen. Wir behandeln Patienten mit allen psychiatrischen Diagnosen, Störungen und Problemen des jugendlichen Alters. Nicht aufnehmen können wir Patienten mit akuter Eigen- oder Fremdgefährdung, Abstinenzunfähigkeit von Alkohol und/oder Drogen und falls eine längerfristige Heimunterbringung notwendig scheint.

Wir bieten ein auf jeden Patienten individuell abgestimmtes, breit gefächertes Therapieprogramm aus

- ärztlicher Behandlung und Visiten,
- medikamentöser Therapie,
- psychotherapeutischen Einzel- und Gruppengesprächen,
- Gesprächen mit Bezugspflegerkräften,
- intensiver sozialpädagogischer Beratung und Hilfestellung,
- Familiengesprächen,
- psychoedukativer Gruppe,
- Erlebnispädagogik,
- Bewegungstherapie,
- therapeutischem Klettern,
- Reittherapie,
- Ergotherapie,

- Musiktherapie,
- Kunsttherapie,
- Theatergruppe und
- therapeutischem Hauswirtschaftstraining.

Die Aufenthaltsdauer orientiert sich an der jeweiligen Behandlungsnotwendigkeit. Voraussetzungen für die Therapie sind Freiwilligkeit, Eigenmotivation, Therapiebereitschaft und Gruppenfähigkeit.

Ziele sind

- die Behandlung der Erkrankung,
- das Erleben einer familiären vertrauten Atmosphäre,
- die eigenen Ressourcen und Kräfte zu aktivieren,
- alltagspraktische Fähigkeiten zu erlernen und zu stärken,
- Tagesstruktur zu gestalten,
- soziale Kompetenzen zu stärken und
- Perspektiven in Ausbildung, Beruf, Familie und Wohnen zu erarbeiten.

Ihr Kontakt

Telefonische Kontaktaufnahme mit der Station und Vereinbarung eines Vorgesprächs

kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost

Ringstraße 30, Haus 30

85540 Haar

Telefon | 089 4562-3630

Fax | 089 4562-3830

E-Mail | station30@iak-kmo.de



Frauenstation mit Mutter-Kind-Einheit

Wir bieten psychisch erkrankten Frauen den Rahmen einer offenen Therapiestation mit vielfältigem Therapieangebot. Speziell Müttern mit Kindern unter vier Jahren bieten wir eine adäquate Therapie, ohne dass sie sich durch den stationären Aufenthalt von ihrem Kind trennen müssen. Die Station steht offen für die meisten Krankheitsbilder. Besondere Behandlungsschwerpunkte sind depressive Störungen, Anpassungsstörungen, Angsterkrankungen, Traumafolgestörungen und Persönlichkeitsstörungen.

Zu unserem Team gehören Ärzte, Psychologen, Pflege-(Fach-)kräfte, eine Erzieherin, Sozialpädagogen sowie eine Kunsttherapeutin, eine Sport- und Bewegungstherapeutin und eine Musiktherapeutin.

Ihr Kontakt

kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost
Station 71 – Frauen- und Mutter-Kind-Station
 Casinostraße 71
 85540 Haar
 Telefon | 089 4562-3626
 E-Mail | station_71@kbo.de

Familienambulanz und -sprechstunde

Die Familienambulanz bietet spezielle Hilfen für die Kinder von psychisch kranken Eltern:

- Beratung der Eltern und Klärung bei Problemen mit ihrem Kind/Jugendlichen
- eingehende kinder- und jugendpsychiatrische Diagnostik, bei Bedarf erweiterte Untersuchungen
- weiterführende Beratung und Behandlung (wenn nötig)
- Vermittlung an Fachdienste
- zuzahlungsfreie Abrechnung über die Krankenkasse des Kindes

Wir unterstützen und stärken psychisch kranke Eltern in ihrer Rolle als Eltern, bei der Lösung von Problemen mit ihren Kindern bzw. Jugendlichen und vermitteln fachliche Hilfen.

In Zusammenarbeit mit dem kbo-Heckscher-Klinikum für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie findet für Kinder, deren Eltern sich in stationärer Behandlung im kbo-Isar-Amper-Klinikum befinden, in den Räumlichkeiten der Frauen- und Mutter-Kind-Station eine Sprechstunde mit einer Kinder- und Jugendpsychiaterin statt. Die Sprechstunde erfolgt 14-tägig und steht auch Familien nach der ambulanten Behandlung eines Elternteils offen.

Ihr Kontakt

Familienambulanz des kbo-Heckscher-Klinikums
am kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost
 Casinostraße 72, Haus 71
 85529 Haar
 Telefon | 089 4562-3154

Vater-Mutter-Kind-Station des Kompetenzzentrums Sucht

Die Eltern-Kind-Station bietet Patienten, die einen Entzug machen wollen, die Möglichkeit, ihre Kinder mitzubringen. Unser Behandlungsziel besteht im Entzug oder Teilentzug, ohne dass die Patientenkinder in dieser Zeit weggegeben werden müssen. Alle Zimmer sind kindgerecht ausgestattet. Qualifiziertes Kranken- und Fachkrankenpflegepersonal und eine Erzieherin stehen den Patienten mit Rat und Tat zur Seite. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der geburtshilflichen Nachsorge durch eine Hebamme für Säuglinge und Mütter bis zu sechs Monate nach der Geburt.

Die Station bietet einen ruhigen und familiären Rahmen. Für die Kinder gibt es ein extra Spielzimmer mit einer großen Auswahl an Spiel- und Bastelmaterialien. Im dazugehörigen Garten stehen Sandkasten und Schaukel. Die Station ist im Sinne der Kinder rauchfrei konzipiert, Rauchmöglichkeiten bestehen außerhalb der Station.

Ihr Kontakt

kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost
Kompetenzzentrum Sucht
 Ringstraße 9
 85529 Haar
 Telefon | 089 4562-3509
 Fax | 089 4562-3658/-3087
 E-Mail | station_9_MK@iak-kmo.de

kbo-Isar-Amper-Klinikum Taufkirchen (Vils)

Das kbo-Isar-Amper-Klinikum Taufkirchen (Vils) ist eine akademische Lehrinrichtung der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Technischen Universität München. Das kbo-Isar-Amper-Klinikum Taufkirchen (Vils) ist seit 2005 nach KTQ zertifiziert.

Das kbo-Isar-Amper-Klinikum Taufkirchen (Vils) ist als Fachkrankenhaus für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik das regionale Kompetenzzentrum für die Landkreise Erding und Freising. Das kbo-Isar-Amper-Klinikum Taufkirchen (Vils) liegt nordöstlich von München und kaum 20 km östlich von Erding. Es befindet sich in einem parkähnlichen Gelände mit einem kleinen Wasserschloss. Das Klinikum ist über die Bundesstraßen B 388 und B 15 gut erreichbar und liegt im Netz des Münchner Verkehrsverbundes.

Das kbo-Klinikum Taufkirchen (Vils) sichert für die Landkreise Erding und Freising einschließlich des Flughafens München die Diagnostik und Therapie psychischer Störungen. Die historischen Wurzeln gehen auf eine Einrichtung des damaligen Landesarmenverbandes zurück, der 1919 das Taufkirchener Wasserschloss für die Betreuung psychisch kranker Menschen erwarb. 1971 wurde die Einrichtung zu einer Akutklinik für Diagnostik und Therapie psychischer Erkrankungen. Seitdem hat sich das Krankenhaus zu einer Vollversorgungsklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik entwickelt. Eine Erweiterung des Therapieangebots erfolgte durch eine Institutsambulanz, Therapieangebote für erwachsene Menschen mit Autismus und eine Spezialstation für Menschen mit der erblichen Huntington-Erkrankung. Die wohnortnahen Diagnostik- und Therapieangebote wurden weiter ergänzt und verbessert durch die Errichtung einer Tagesklinik und Ambulanz in Freising.

Für die Diagnostik und patientenorientierte Therapie psychosomatischer Störungsbilder stehen im kbo-Isar-Amper-Klinikum Taufkirchen (Vils) insgesamt 44 Betten mit einem besonderen Schwerpunkt auf der Station A3 zur Verfügung. Pro Jahr werden mehr als 1.300 Patienten psychotherapeutisch und psychosomatisch versorgt.

Multiprofessionelle Behandlungsteams mit langjähriger Erfahrung und Kompetenz im Einsatz psychotherapeutischer Verfahren bemühen sich mit jedem Patienten um bestmögliche Therapieergebnisse. Die oberärztliche Leitung und Supervision nehmen unsere Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie wahr. Neben den ärztlichen Spezialisten gehören zu dem multiprofessionellen Team auch spezialisierte Psychologen wie psychologische Psychotherapeuten, Fachpflegekräfte mit psychotherapeutischer Zusatzausbildung als Co-Therapeuten sowie Sozialpädagogen, Kunst-, Gestaltungs-, Musiktherapeuten, funktionelle Ergotherapeuten sowie Sport- und Bewegungstherapeuten.

Die medizinischen Fachgesellschaften haben für den Bereich der Psychotherapie und Psychosomatik evidenzbasierte Leitlinien erarbeitet, auf denen aufbauend im kbo-Klinikum Taufkirchen (Vils) alle diagnostischen und therapeutischen Verfahren für und mit den Patienten individuell entwickelt werden, wobei psychotherapeutische Verfahren, psychopharmakologische Strategien und andere biologische sowie weitere kognitive und kreative Verfahren Teilelemente der jeweils individuellen Therapieplanung sein können. Gemeinsam mit dem multiprofessionellen Team werden die Zusammenhänge zwischen den Symptomen, dem Körper und der Seele sowie dem Beziehungsgefüge nachvollzogen, Modelle der Entstehung für die Erkrankungen erarbeitet, adäquate Problemlösungsstrategien gemeinsam entwickelt und Gefühle wieder wahrnehmbar gemacht. So werden auch die individuellen Ressourcen gestärkt, um selbstständig das Neuerlernte

in die Realität zu übertragen. Ziel ist es auch, die Bereitschaft des Patienten zu fördern, sich neuen Entwicklungen zu öffnen und diese neuen Kompetenzen tatkräftig durch konkretes Umsetzen in der Alltagswirklichkeit zu erleben.

Ihr Kontakt

kbo-Isar-Amper-Klinikum Taufkirchen (Vils)

Bräuhausstraße 5
84416 Taufkirchen (Vils)
Telefon | 08084 934-0
Fax | 08084 934-400
E-Mail | info@iak-kt.de
Web | iak-kt.de

kbo-Isar-Amper-Klinikum Freising Tagesklinik und Institutsambulanz

Gute Änger 13
85356 Freising
Telefon | 08161 86258-40
Fax | 08161 86258-50
E-Mail | info@iak-kt.de
Web | iak-kt.de

Diagnostik und Behandlung erwachsener Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung

Das kbo-Isar-Amper-Klinikum Taufkirchen (Vils) bietet als Fachkrankenhaus für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im Rahmen des Autismus Kompetenznetzwerkes Oberbayern überregional ambulante und stationäre Beratung und Behandlung Erwachsener mit Autismus-Spektrum-Störungen an.

Im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung mit dem Autismuskompetenzzentrum Oberbayern (autkom) bieten wir seit 2009 regelmäßig ärztliche und psychologische Beratung von Betroffenen





und ihren Angehörigen in der Kontakt- und Beratungsstelle des autkom in München an. Besteht die Notwendigkeit einer differenzierten diagnostischen Abklärung bzw. einer ambulanten oder stationären Behandlung, so kann diese an den psychiatrischen Institutsambulanzen unserer Klinik in Freising oder Taufkirchen bzw. teil- oder vollstationär mit unseren Tagesklinikplätzen in Freising und Taufkirchen oder (vollstationär) im kbo-Isar-Amper-Klinikum Taufkirchen (Vils) angeboten werden.

In Zusammenarbeit mit „Autismus Deutschland“ (Prof. Dose ist dort Vorsitzender des „Wissenschaftlichen Beirates“) werden (insbesondere zur Krisenintervention) Erwachsene mit Autismus-Spektrum-Störungen aus dem gesamten Bundesgebiet aufgenommen und behandelt. Die Klinik ist außerdem Kooperationspartner verschiedener Einrichtungen und Organisationen (zum Beispiel Max-Planck-Institut für experimentelle Medizin/Göttingen; Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Marburg; „EU-AIMS“), die sich mit der wissenschaftlichen Erforschung von Ursachen und Behandlung autistischer Störungen befassen.

Ambulante Diagnostik und Therapie für Erwachsene mit Autismus-Spektrum-Störungen

Unser multiprofessionelles Team (Fachärztinnen für Psychiatrie/ Psychotherapie, Diplom-Psychologinnen, Sozialpädagogin) bietet vor dem Hintergrund langjähriger Erfahrung eine den derzeitigen Standards entsprechende fundierte Diagnostik für Erwachsene bei Verdacht auf eine Autismus-Spektrum-Störung an.

Neben der ausführlichen Erhebung der Vorgeschichte (einschließlich Angaben Dritter), gründlicher (wenn sinnvoll stationärer) klinischer Beobachtung, gehören eine umfassende psychiatrische und psychologische Diagnostik unter Einbeziehung validierter Testverfahren zu unserem diagnostischen Vorgehen.

Nach erfolgter Diagnostik beraten wir die Betroffenen sowohl hinsichtlich medizinischer wie auch psychotherapeutischer Behandlungsoptionen und bieten Unterstützung für die berufliche und soziale Integration bzw. Rehabilitation.

Patienten können

- auf eigene oder Initiative von Angehörigen, Freunden, Bekannten Termine vereinbaren,
- von niedergelassenen Ärzten, Psychologen, Kliniken oder
- Ambulanzen überwiesen werden,
- von einer Einrichtung, einem Berufsförderungswerk o. ä. geschickt werden.

Wie läuft die Diagnostik ab?

In der Regel sprechen Sie bis zu drei Stunden mit einer Ärztin/Psychologin zur Erhebung der Vorgeschichte (Anamnese). In dieser Zeit führen wir auch Untersuchungen mit der Diagnostischen Beobachtungsskala für Autistische Störungen (ADOS) sowie testpsychologische Untersuchungen zur Persönlichkeitsdiagnostik durch. Der ADOS ist ein standardisiertes klinisches Beobachtungsverfahren, das zur Unterstützung der Diagnosesstellung eingesetzt werden kann. Es gehört zum internationalen Standard der Diagnostik von Autismus-Spektrum-Störungen nach ICD-10 und DSM-IV.

Bei der Erhebung der Anamnese stützen wir uns darauf, was die Betroffenen über sich erzählen. Nach Möglichkeit beziehen wir so viele Vertrauens- und Kontaktpersonen der Betroffenen ein, wie möglich („Fremdanamnese“). Darüber hinaus bitten wir schon im Vorfeld darum, uns Unterlagen wie Schul-, Ausbildungs- und Arbeitszeugnisse, aber auch Arztberichte von früheren Untersuchungen, Klinikaufhalten etc. zukommen zu lassen.

Unser Ziel ist es, eine möglichst genaue diagnostische Einschätzung (entsprechend den diagnostischen Kriterien der wichtigsten

Manuale ICD und DSM) vorzunehmen, um auch für das weitere (therapeutische) Vorgehen den richtigen Weg gemeinsam zu finden. Entsprechend beziehen sich unsere Fragen auf frühkindliche Entwicklung (Geburt, Blickkontakt, Spielverhalten, Stereotypien, Geräusch- oder andere Empfindlichkeit), motorische Geschicklichkeit, Sprachentwicklung, Intelligenz, Spezialinteressen, kommunikatives Verhalten in Familie, Kindergarten, Schule etc., Freund- und Partnerschaften, eventuelle Zwänge, psychotische Episoden und andere. Die Persönlichkeitsdiagnostik erfolgt mit wissenschaftlich anerkannten (validierten) Fragebögen und Untersuchungsinstrumenten. Dabei handelt es sich zum Teil um Selbstbeurteilungsskalen, die eine kritische Selbsteinschätzung voraussetzen.

Testpsychologische Untersuchungen und Fragebögen sind für uns diagnostische Hilfsmittel, die immer in einer ausgewogenen Beziehung zu den Ergebnissen der klinischen Untersuchung und Beobachtungen stehen müssen. Eine ausschließlich auf Fragebögen gestützte Diagnostik erachten wir als nicht ausreichend fundiert.

Nach dieser ausführlichen Untersuchung wird in der Regel ein zweiter Termin für eine gründliche körperliche, neurologische und psychiatrische Untersuchung, eventuell auch Labor- und technische Untersuchungen vereinbart. Wenn gewünscht und möglich, folgen aus der Stellung und Diskussion der Diagnose Vorschläge zur medikamentösen, psycho- und sozialtherapeutischen Behandlung bzw. durch unseren Sozialdienst Hilfen zur sozialen Integration und Rehabilitation.

Konnte ambulant keine ausreichende diagnostische Klarheit bzw. Sicherheit erlangt werden, bieten wir auch eine kurzfristige (zum Beispiel fünf Tage) stationäre Aufnahme zur Vertiefung der Diagnostik an. Zur Verbesserung kommunikativer Fähigkeiten

(soziales Kompetenztraining) und zum Knüpfen von Kontakten kooperieren wir mit dem Autismuskompetenzzentrum Oberbayern in München, außerdem mit weiteren Autismus-Netzwerken, Beratungsstellen und gegebenenfalls stationären und teilstationären Rehabilitations-, Übergangs- und Langzeiteinrichtungen.

Stationäre Behandlung

Neben Aufnahmen zur Vertiefung der Diagnostik und Beobachtung kommen zur stationären Behandlung aus ganz Deutschland häufig Patienten mit autistischen Störungen, die wegen unbeherrschbar gewordener Emotionen, Aggressionen, Autoaggressionen, Weglaufen, extremer Unsauberkeit etc. in ihrer Familie oder Einrichtung nicht mehr führbar sind. Sie stellen hohe Anforderungen an unsere Mitarbeiter, die jedoch über langjährige Erfahrung verfügen und im Umgang mit Menschen mit autistischen Störungen geschult sind.

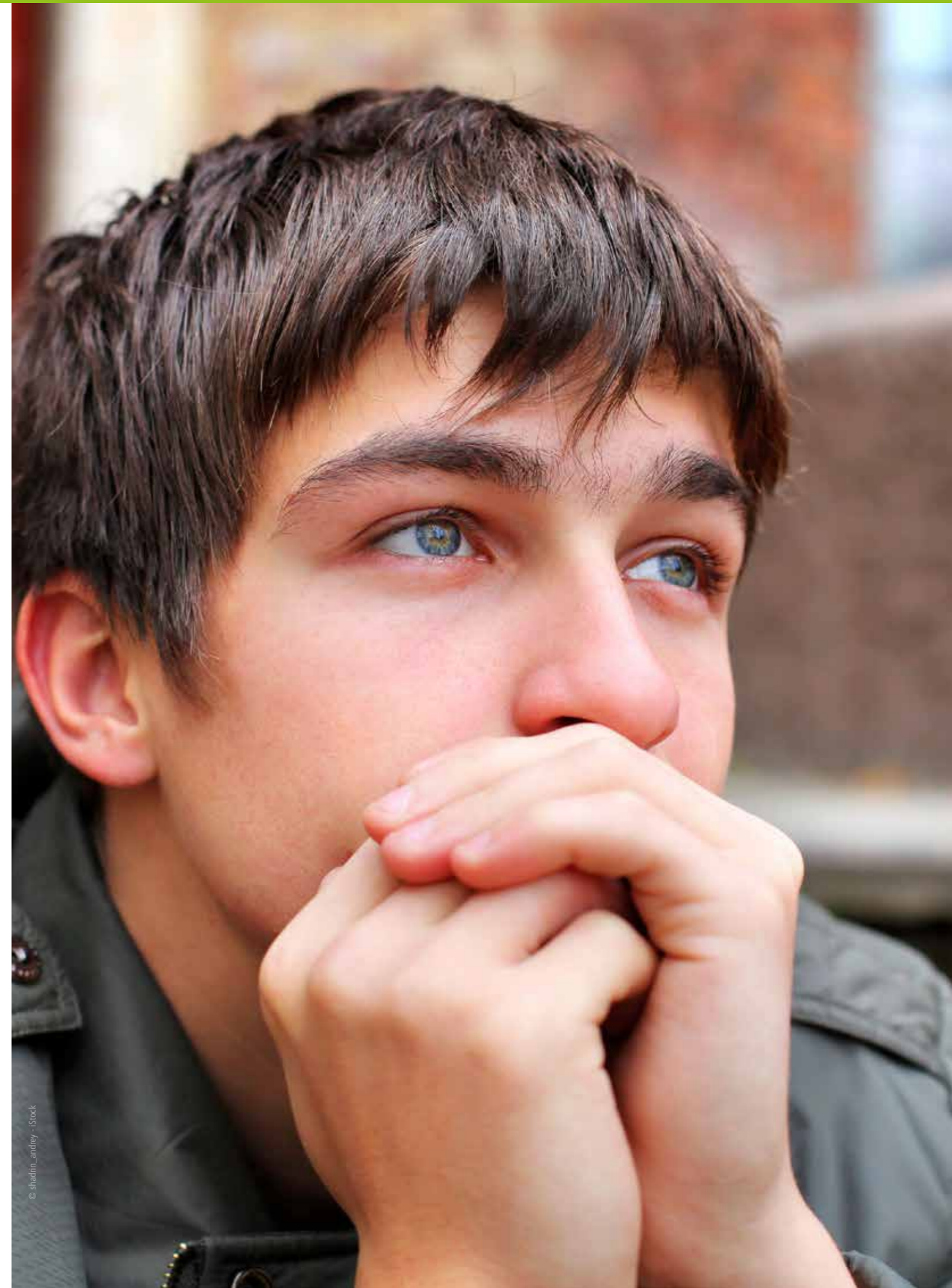
Unser Behandlungskonzept für diese Betroffenen beinhaltet je nach Fragestellung

- medikamentöse Behandlung, in der Regel Antipsychotika, und gegebenenfalls Stimmungsstabilisatoren – wobei die Suche nach einem wirksamen Mittel und einer möglichst nebenwirkungsarmen Dosierung bei den oft hochdosiert vorbehandelten Patienten eine langwierige und Erfahrung voraussetzende Herausforderung sein kann,
- eine Umgebung, die den speziellen Bedürfnissen autistischer Patienten Rechnung trägt. Bei den in der Regel reizempfindlichen Patienten bedeutet dies in erster Linie, sie nicht unnötigen Sinnesreizen auszusetzen: Sie wohnen, wenn möglich, in einem Einzelzimmer, in das sie sich auch tagsüber zurückziehen können; sie haben Bezugspflege, essen auf Wunsch alleine und es wird versucht, ihre Tage nach klaren Strukturen mit möglichst konstant wiederkehrenden Abläufen zu gestalten. Unsere Patienten dürfen und sollen sich mit den Dingen

beschäftigen, die sie gewohnt sind und die sie beruhigen – zum Beispiel ihre Spiele spielen, ihre Musik immer wieder hören, die sie meist von daheim mitbringen. Vorhandener Bewegungsdrang soll ausgelebt und – wenn möglich – mit Hilfe von Sporttherapeuten strukturiert werden. Unser Ansatz ist Ressourcen-, nicht Defizit-orientiert.

- Verhaltenstherapie: nach eingehender Erfassung positiver und negativer „Verstärker“ für ein zur stationären Aufnahme führendes Verhalten erstellen unsere Teams „Verhaltenspläne“, in deren Rahmen angemessenes (erwünschtes) Verhalten positiv verstärkt wird, unerwünschtes Verhalten durch Entzug positiver Verstärkung oder auch „negative“ Verstärkung (Sanktionen wie Einbehalten von Spielzeug bis hin zu „time-out“) „gelöscht“ wird,
- intensiven und detaillierten Austausch und Kontakt mit Angehörigen und betreuendem Personal der Einrichtung. Dabei erläutern wir den angewandten „Verhaltensplan“, um sicherzustellen, dass er auch zu Hause bzw. in den betreuenden Einrichtungen fortgeführt und angepasst werden kann.

Am kbo-Isar-Amper-Klinikum Taufkirchen (Vils) ist eine Erweiterung des derzeit durch Behandlungsangebote auf je einer offenen und einer geschlossenen akutenpsychiatrischen Station verwirklichten stationären Angebots für Patienten des autistischen Spektrums vorgesehen. Mittelfristig ist eine speziell ausgestattete Teil-Station für diese Patienten geplant, die sich noch intensiver als bisher auf die speziellen Gegebenheiten einstellen wird.



kbo-Kinderzentrum München

Sozialpädiatrisches Zentrum und Fachklinik für Sozialpädiatrie und Entwicklungsrehabilitation

Das kbo-Kinderzentrum München umfasst das Sozialpädiatrische Zentrum und die Fachklinik für Sozialpädiatrie und Entwicklungsrehabilitation. Die beiden Versorgungsangebote sichern ambulant und stationär die sozialpädiatrische Versorgung des Bezirks Oberbayern. Pro Jahr werden etwa 11.000 Kinder ambulant im Sozialpädiatrischen Zentrum und etwa 850 Kinder in der kbo-Klinik mit 40 Betten multiprofessionell diagnostisch behandelt.

Das Sozialpädiatrische Zentrum im kbo-Kinderzentrum München ist die größte spezialisierte Diagnostik- und Therapieambulanz ihrer Art in Deutschland. Arbeitsschwerpunkte sind die Frühdiagnostik und Frühtherapie von Entwicklungsstörungen und drohenden Behinderungen durch interdisziplinäre und multiprofessionell abgestimmte Diagnostik und Therapie.

Das kbo-Kinderzentrum München bietet Familien mit ihren Kindern Beratung, Behandlung und fachliche Begleitung. Ziel ist es, für die betreuten Kinder und Jugendlichen die Integration in die Gesellschaft durch die Teilhabe am Alltagsleben zu erreichen oder zu bewahren. Dabei werden die Familien von Anfang an systematisch in die Planung von Diagnostik und Therapie einbezogen und die Eltern in ihrer Rolle unterstützt und gefördert.

Dazu gehört zum Beispiel auch eine Eltern-Kind-Station. Auf der Eltern-Kind-Station werden die Kinder außerhalb der Therapie- und Diagnostikeinheiten durchgehend und eigenverantwortlich von ihren Bezugspersonen betreut. Die Diagnostik- und Therapieplanung übernehmen Ärzte, Psychologen und Therapeuten des kbo-Kinderzentrums München.

Der Aufenthalt auf der Eltern-Kind-Station bietet auch die Möglichkeit einer intensiven Elternarbeit. Neben eingehender Beratung durch die Ärzte, Psychologen und Therapeuten können Eltern angeleitet werden für die Durchführung der Therapien.

Dies geschieht unter Einführung und Supervision durch das betreuende Team. Auch Hilfestellungen zum Transfer von therapeutischen Konzepten, zum Beispiel im Umgang mit Verhaltens-, Interaktions- und Persönlichkeitsproblemen, frühkindlichen Regulations- und Essstörungen sowie mentalen Störungen und Mehrfachbehinderungen, werden angeboten.

Das kbo-Kinderzentrum München ist erfolgreich nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert.

Ihr Kontakt

kbo-Kinderzentrum München

Heiglhofstraße 63

81377 München

Telefon | 089 71009-0

Fax | 089 71009-148

E-Mail | info@kinderzentrum-muenchen.de

Web | kbo-kinderzentrum-muenchen.de

kbo-Lech-Mangfall-Kliniken

Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatische Medizin

Zu den kbo-Lech-Mangfall-Kliniken gehören die Standorte Agatharied, Garmisch-Partenkirchen, Landsberg am Lech und Peißenberg. Die Fachkrankenhäuser verfügen insgesamt über 272 vollstationäre Betten und 75 tagesklinische Plätze in den Fachbereichen Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik. Zudem unterhält jede der Kliniken eine Institutsambulanz und einen neurologisch-psychiatrischen Konsiliardienst mit angeschlossenen neurophysiologischen Labor. Damit sichern die kbo-Lech-Mangfall-Kliniken die gemeindenahere psychiatrische stationäre Vollversorgung der Bevölkerung der Landkreise Garmisch-Partenkirchen, Landsberg am Lech, Miesbach, Bad Tölz, Wolfratshausen und Weilheim-Schongau. Unsere Kliniken kooperieren eng mit den angegliederten somatischen Krankenhäusern vor Ort. Die kbo-Lech-Mangfall-Kliniken Agatharied und Garmisch-Partenkirchen sind Akademische Lehrinrichtungen der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Technischen Universität München. Alle Kliniken sind nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert.

kbo-Lech-Mangfall-Klinik Garmisch-Partenkirchen

Die kbo-Lech-Mangfall-Klinik Garmisch-Partenkirchen ist ein Fachkrankenhaus für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik und Akademische Lehrinrichtung der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Technischen Universität München. Die Klinik befindet sich im Zentrum des Werdenfeller Landes am Fuße der Zugspitze. In enger Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten, ambulanten und komplementären psychiatrischen, psychologischen und medizinischen Einrichtungen und Diensten stellen wir die gemeindenahere ambulante, teil- und vollstationäre psychiatrische und psychosomatische Vollversorgung des Landkreises Garmisch-Partenkirchen und von Teilen des Landkreises Weilheim-Schongau sicher.

Der kbo-Standort Garmisch-Partenkirchen hält 90 Betten, 20 tagesklinische Plätze, eine Psychiatrische Institutsambulanz und ein neurophysiologisches Labor vor und übernimmt den neurologischen und psychiatrischen Konsiliardienst. Durch die räumliche Anbindung an das Klinikum Garmisch-Partenkirchen kooperieren wir fachübergreifend mit allen Abteilungen. Dadurch kann unseren Patienten in allen großen medizinischen Disziplinen ein hoher Qualitätsstandard geboten werden. Auf unseren Stationen werden Patienten mit allen psychiatrischen und psychosomatischen Krankheitsbildern behandelt. Das voll- und teilstationäre Leistungsangebot umfasst die gesamte psychiatrische, psychotherapeutische und neurologische Diagnostik und Therapie. Eine ambulante Weiterbehandlung in unserer Institutsambulanz ergänzt unser Angebot. Neben dem allgemeinen Angebot gibt es darüber hinaus noch die Spezialambulanz für Adipositas-Patienten und die Spezialambulanz für bipolar affektive Störungen. Eine optimale Behandlungsqualität aller Patienten wird auch durch das angeschlossene neurophysiologische Labor gewährleistet.

Behandlungsschwerpunkte

- allgemeinpsychiatrische und psychosomatische Erkrankungen
- unipolare affektive Störungen
- bipolare affektive Störungen
- Angst- und Zwangserkrankungen
- Erkrankungen aus dem schizophrenen Spektrum
- psychische Störungen des höheren Lebensalters
- Suchterkrankungen
- Persönlichkeitsstörungen
- akute seelische Lebenskrisen

Therapeutisches Leistungsspektrum

- psychiatrische Therapie
- psychotherapeutische Verfahren:
 - 1) Verhaltenstherapie
 - 2) Dialektisch Behaviorale Therapie (DBT)
 - 3) tiefenpsychologisch fundierte Therapie
 - 4) Einzel- und Gruppentherapie
- Spezifische Gruppenpsychoedukations-Programme für
 - 1) Suchterkrankungen
 - 2) psychotische Störungen
 - 3) unipolare Depressionen
 - 4) bipolar affektive Störungen
 - 5) Borderline-Störungen
- sozialpsychiatrische und -pädagogische Beratung
- Entspannungsverfahren (zum Beispiel progressive Muskelrelaxation)
- psychiatrische und somatische Krankenpflege
- nonverbale und Kreativtherapien (zum Beispiel Aroma-, Tanz-, Ergo-, Bewegungs-, Sport- und Kunsttherapie sowie tiergestützte Therapie)
- spezielle somatische Behandlungsformen
 - 1) Ketamin-Infusionstherapie
 - 2) Lichttherapie
 - 3) Schlafentzugsbehandlung
- Angehörigen- und Familienarbeit

Ihr Kontakt

kbo-Lech-Mangfall-Klinik Garmisch-Partenkirchen

Auenstraße 6
82467 Garmisch-Partenkirchen
Telefon | 08821 77-0
Telefon | 08821 776300 (Institutsambulanz)
Telefax | 08821 77-6109
E-Mail | info@psychiatrie-gap.de
Web | kbo-gap.de

kbo-Lech-Mangfall-Klinik Agatharied

Die kbo-Lech-Mangfall-Klinik Agatharied ist ein Fachkrankenhaus für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik und Akademische Lehrinrichtung der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Technischen Universität München. Die Klinik befindet sich in der Nähe der Alpenregion Tegernsee, Schliersee und dem Tölzer Land. Betreut werden Patienten aus den Landkreisen Miesbach und Bad Tölz/Wolfratshausen. Im Mittelpunkt stehen die gemeindenahere psychiatrische und psychosomatische Behandlung und Betreuung vor Ort.

In der kbo-Lech-Mangfall-Klinik Agatharied stehen 108 vollstationäre Betten verteilt auf fünf Stationen sowie 20 tagesklinische Plätze zur Verfügung. Eine Institutsambulanz ergänzt das Angebot. Zudem stellt die Klinik den psychiatrischen Konsiliardienst für das Krankenhaus Agatharied.

Behandlungsschwerpunkte

- allgemeinpsychiatrische und psychosomatische Erkrankungen
- affektive Erkrankungen wie Depression, Burnout und Manie
- Angst- und Panikstörungen
- Persönlichkeitsstörungen wie Borderline-Störung
- Erkrankungen aus dem schizophrenen Spektrum
- psychische Störungen des höheren Lebensalters

- suizidale Krisen
- Demenz
- Suchterkrankungen
- hirnorganische Störungen

Therapeutisches Leistungsspektrum

- psychiatrische und psychotherapeutische Basisbehandlung
- spezielle psychotherapeutische Verfahren, zum Beispiel DBT, Psychodrama
- sozialpsychiatrische und -pädagogische Beratung und Begleitung
- nonverbale und Kreativtherapien wie Musik-, Kunst-, Ergo-, Bewegungs- und Tanztherapie, Yoga
- psychiatrische Fachkranken- und Altenpflege
- spezielle somatische Behandlungsformen, zum Beispiel Lichttherapie
- Familien- und Paartherapie
- Motologie, zum Beispiel Feldenkrais, Körpertherapie, Bewegungsbad
- Angehörigen- und Familienarbeit

Ihr Kontakt

kbo-Lech-Mangfall-Klinik Agatharied

Norbert-Kerkel-Platz
83734 Hausham
Telefon | 08026 393-0
Telefon | 08026 393-3333 (Institutsambulanz)
Telefax | 08026 393-4651
E-Mail | klinik.lmk@khagatharied.de
Web | kbo-agatharied.de

kbo-Lech-Mangfall-Klinik Landsberg am Lech

Die kbo-Lech-Mangfall-Klinik Landsberg am Lech ist ein Fachkrankenhaus für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, darüber hinaus akademische Lehrinrichtung der Klinik und

Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Technischen Universität München.

Die Klinik ist verantwortlich für die gemeindenahere Voll- und Pflichtversorgung des Landkreises Landsberg am Lech und gemeinsam mit den anderen drei Standorten der kbo-Lech-Mangfall-Kliniken auch des Landkreises Weilheim-Schongau.

Die Klinik verfügt über 74 Betten, verteilt auf vier Stationen mit je unterschiedlichen Behandlungsschwerpunkten in den Bereichen Allgemeinpsychiatrie, Suchtmedizin, Gerontopsychiatrie und Psychosomatik. Bei der Tagesklinik mit 15 Plätzen liegt der Behandlungsschwerpunkt auf der teilstationären Depressionsbehandlung. Ebenfalls zum Angebot gehört eine große Institutsambulanz.

Eine Fachärztin für Neurologie steht bei entsprechenden Fragestellungen sowohl den Patienten der psychiatrischen Klinik als auch den somatischen Stationen des Krankenhauses zur Verfügung. Die Untersuchungen erfolgen in unserem eigenen neurophysiologischen Labor.

Durch die räumliche Einbindung der Klinik in ein somatisches Kreisklinikum stehen sämtliche medizinischen Diagnose- und Therapiemöglichkeiten orts- und zeitnah zur Verfügung. Ebenso bietet der psychiatrische Konsiliardienst die entsprechenden Diagnose- und Therapiemöglichkeiten auf den somatischen Stationen an. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen psychiatrischer Klinik und den somatischen Abteilungen besteht eine verzahnte, interdisziplinäre Zusammenarbeit, die dem Patienten in seiner somatischen und psychischen Bedürftigkeit gerecht wird.

Großer Wert wird auch auf eine enge Zusammenarbeit mit niedergelassenen (Fach-)Ärzten und Psychotherapeuten gelegt,



ebenso wie mit den Beratungs-, Wohn- und Rehaeinrichtungen des ambulant-komplementären Bereichs.

Ihr Kontakt

kbo-Lech-Mangfall-Klinik Landsberg am Lech

Bürgermeister-Dr.-Hartmann-Straße 50
86899 Landsberg am Lech
Telefon | 08191 333-0
Telefon | 08191 333-2960 (Institutsambulanz)
Telefax | 08191 333-2999
E-Mail | linik@psychiatrie-landsberg.de
Web | kbo-landsberg.de

kbo-Lech-Mangfall-Klinik Peißenberg

Als Fachklinik für Psychiatrie und Psychotherapie bietet die kbo-Lech-Mangfall-Klinik Peißenberg eine Tagesklinik mit 20 Plätzen und eine große Institutsambulanz. Die Tagesklinik betreut Patienten, für die eine ambulante Behandlung nicht mehr ausreichend, aber eine vollstationäre Aufnahme noch nicht erforderlich ist.

Patienten, die sich in einer tagesklinischen Behandlung befinden, leben weiter in ihrer gewohnten Umgebung und können am Abend und während des Wochenendes ihre sozialen Kontakte aufrechterhalten. Tagsüber hingegen leben sie in der Gemeinschaft der tagesklinischen Patienten. An jedem Werktag findet ein spezielles therapeutisches Programm statt. Ziel und Inhalt der Therapie werden entsprechend der jeweiligen individuellen Beschwerden und Anliegen des Patienten durch das multiprofessionelle Behandlungsteam gemeinsam mit dem Patienten entwickelt. Neben den psychiatrischen und psychotherapeutischen Aspekten werden auch bewegungs- und ergotherapeutische Therapie angeboten. Außerdem wird der Unterstützung bei der Bewältigung sozialer Probleme besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Auf Wunsch

sind auch Familien- und Partnergespräche ein Bestandteil der tagesklinischen Behandlung. Als Besonderheit bietet die kbo-Lech-Mangfall-Klinik Peißenberg die tiergestützte Therapie mit Hilfe von zwei speziell geschulten Hunden an, die sich in der Behandlung von Krisensituationen sehr bewährt hat

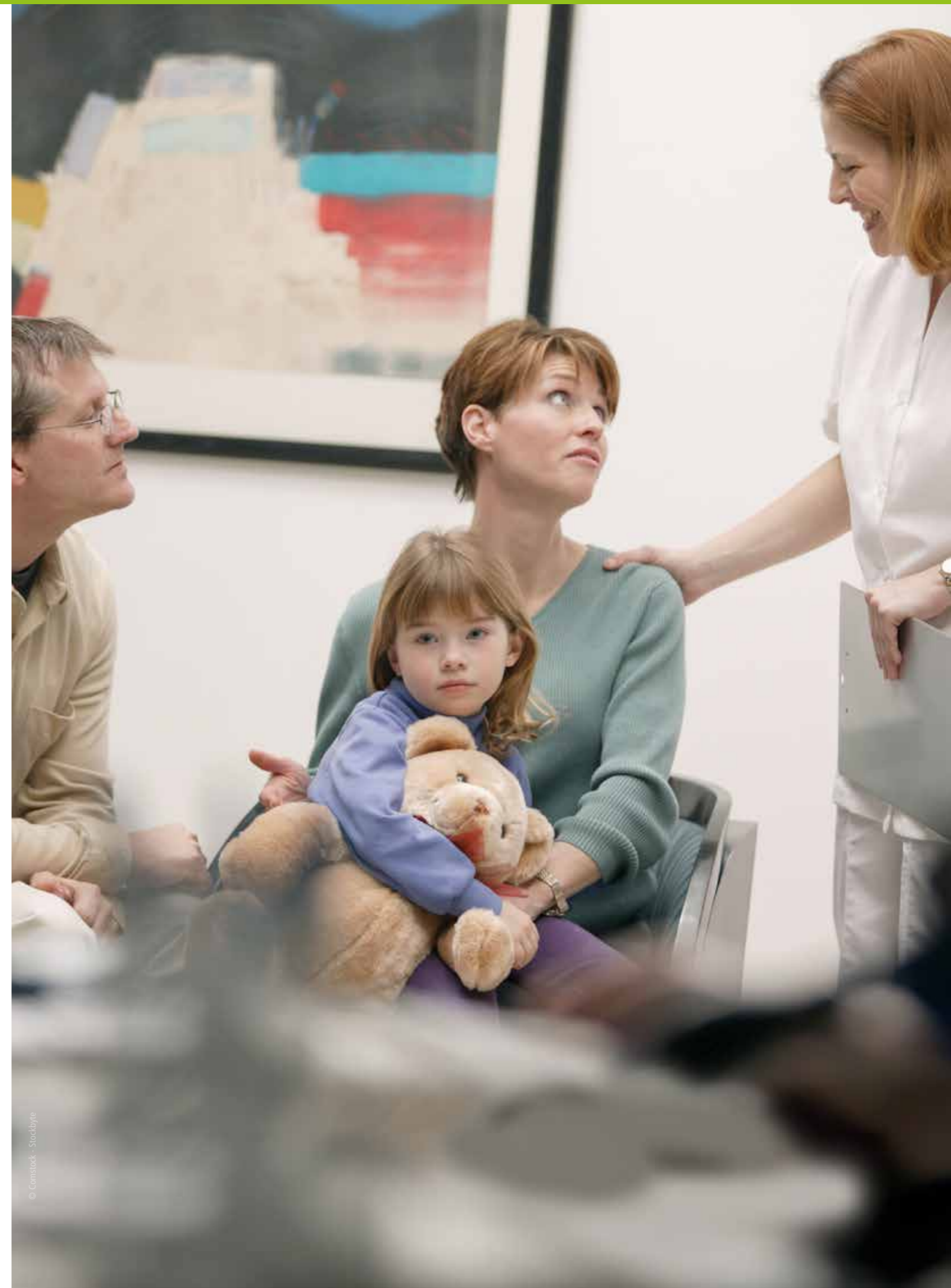
Die Psychiatrische Institutsambulanz richtet sich schwerpunktmäßig an Patienten, die auf Grund der Art, Schwere und Dauer ihrer psychiatrischen Erkrankung auf eine umfassende Behandlung in einem multiprofessionellen Team angewiesen sind. Die Aufgabe unserer Institutsambulanz ist es, in Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten, Therapeuten, anderen ambulanten und komplementären Einrichtungen bereits frühzeitig tätig zu werden, um stationäre Behandlungen zu verhindern oder beginnende Krisensituationen möglichst frühzeitig zu erkennen und diese für den Patienten wenig einschneidend zu gestalten. Andererseits arbeiten wir mit Patienten, die nach einer vollstationären Behandlung eine stufenweise Rückkehr in den Alltag benötigen oder bei denen eine Fortführung der Therapie mit psychotherapeutischen oder rehabilitativen Angeboten noch sinnvoll ist.

Der kbo-Standort in Peißenberg stellt die tagesklinische und ambulante psychiatrische und psychotherapeutische Behandlung der Patienten im Landkreis Weilheim-Schongau sicher.

Ihr Kontakt

kbo-Lech-Mangfall-Klinik Peißenberg

Hauptstraße 55-57
82380 Peißenberg
Telefon | 08803 48890-0
Telefon | 08803 48890-10 (Institutsambulanz)
Telefax | 08803 48890-40
E-Mail | info@lmk-peissenberg.de
Web | kbo-peissenberg.de



kbo-Sozialpsychiatrisches Zentrum

Das kbo-Sozialpsychiatrische Zentrum ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008.

Das kbo-Sozialpsychiatrische Zentrum (kbo-SPZ) bietet ein differenziertes Spektrum ambulanter Betreuungsleistungen für erwachsene Menschen mit einer psychischen Erkrankung an. Ziel ist die Stärkung eines selbstbestimmten Lebens und gesellschaftlicher Teilhabe nach SGB IX und SGB XII.

Das Gesamtkonzept garantiert individuelle und verantwortungsbewusste Betreuungsleistungen nach aktuellen fachlichen Qualitätsstandards und Prinzipien der modernen Sozialpsychiatrie innerhalb eines integrierten Versorgungssystems.

Zunehmend gehören zu unseren Klienten auch psychisch erkrankte Menschen jüngeren Alters. Den besonderen Anforderungen begegnen wir ebenso individuell durch passgenaue Hilfen wie konzeptionell durch die Weiterentwicklung unserer Angebote.

Unser Leistungsspektrum

Im Ambulant Betreuten Wohnen unterstützen wir in der Stadt und im Landkreis München sowie in den Landkreisen Rosenheim und Erding insgesamt über 230 Klienten. Dazu gehören:

- Wohngemeinschaften ohne zeitliche Begrenzung,
- Übergangswohngemeinschaften,
- eine Wohngemeinschaft für Menschen mit Doppeldiagnosen (psychische Erkrankung und Suchtproblematik) und
- Betreutes Einzelwohnen.

Unsere Angebote im Bereich Arbeit, Beschäftigung und Tagesstruktur umfassen über 100 Plätze in den Landkreisen München, Rosenheim und Erding:

- Tagesstrukturierende Maßnahmen an den Standorten Haar und Wasserburg am Inn (auch als Halbtagsplätze),
- Tagesstätte mit offener Kunstwerkstatt am Standort Haar,
- Zuverdienst an den Standorten München, Haar und

Taufkirchen (Vils), unter anderem Bügel- und Nähservice, Second-Hand-Laden, Kleiderkammer, Reinigungsservice, Bürohilfstätigkeiten, Handwerkshilfsarbeiten.

Unter dem Dach von SeelenART verwirklichen wir vielfältige Kunst- und Kulturprojekte für und mit Künstlern mit und ohne Psychiatrieerfahrung:

- die Galerie SeelenART im Münchner Stadtteil Lehel,
- SeelenART-Ausstellungen an wechselnden öffentlichen Orten im Großraum München,
- den jährlich erscheinenden SeelenART-Kunstkalender,
- den in zweijährigem Turnus vergebenen oberbayerischen Kunstförderpreis SeelenART.

Im Kleinen Theater Haar sind Menschen mit und ohne Behinderungen gemeinsam unter dem Aspekt „Soziale Kultur“ tätig. Neben einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm werden Vermietungen und ein Gastrobetrieb angeboten.

Alle Angebote können einzeln oder kombiniert, auch mit Angeboten anderer Träger, in Anspruch genommen werden.

Ihr Kontakt

kbo-Sozialpsychiatrisches Zentrum

Ringstraße 13

85540 Haar

Telefon | 089 31888205-0

E-Mail | info@kbo-spz.de

Web | kbo-spz.de



Autismuskompetenzzentrum Oberbayern

Das Autismuskompetenzzentrum Oberbayern ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008.

Beratung, Unterstützung, außerklinische Versorgung

Mit der Gründung des Autismuskompetenzzentrums Oberbayern (autkom) als gemeinnützige GmbH wurde im März 2008 eine niederschwellige Kontakt- und Beratungsstelle ins Leben gerufen. Gesellschafter sind neben den Kliniken des Bezirks Oberbayern (kbo) der Elternverband autismus Oberbayern e. V. und Der Paritätische Bayern als freier Wohlfahrtsverband. Darüber hinaus ist autkom Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband. Unsere Hauptstandorte in München gewährleisten eine gute Erreichbarkeit. Eventuell bestehenden Schwellenängsten von Menschen mit Autismus, ihrer Angehörigen und Bezugspersonen wird auch dadurch konstruktiv begegnet. Neben der Kontakt- und Beratungsstelle umfasst unser Dienstleistungsangebot einen Familienentlastenden Dienst (FeD) und verschiedene Unterstützungsleistungen für erwachsene Menschen mit Asperger- oder High-Functioning-Autismus im Bereich Wohnen. Diese vielfältigen Aufgaben werden von unserem multiprofessionellen Team durchgeführt.

Ziel von autkom ist es, zur größtmöglichen Teilhabe von Menschen mit Autismus am gesellschaftlichen Leben beizutragen. Damit soll die Lebensqualität der Betroffenen, ihrer Angehörigen und Bezugspersonen entscheidend verbessert werden. Darüber hinaus moderieren wir Selbsthilfegruppen, beraten und unterstützen ehrenamtliche Helfer und Fachleute. Durch unsere enge Vernetzung mit regionalen Einrichtungen und Diensten tragen wir zu einer kontinuierlichen fachlichen und qualitativen Weiterentwicklung des Versorgungssystems bei.

Die Entstehung von autkom ist eng gekoppelt mit der Gründung des Autismuskompetenzzentrums Oberbayern (akn), in dem autkom Mitglied ist. Außerdem stellt autkom Serviceleistungen für das Netzwerk zur Verfügung.

Gefördert wird autkom vom Bezirk Oberbayern und dem Freistaat Bayern. Darüber hinaus unterstützt der Förderverein Autismus Initiative e. V. unsere Aktivitäten, insbesondere im Bereich der Freizeitangebote.

Wir beraten Menschen mit Autismus, ihre Angehörigen, Fachkräfte und Interessierte individuell kompetent und lösungsorientiert.

Wir unterstützen in den Bereichen Wohnen, Familie, Freizeit, Selbsthilfe und in der Alltagsgestaltung.

Wir arbeiten wertschätzend zusammen und handeln verantwortungsbewusst.

Wir sind ein professioneller, gemeinnütziger Dienstleister in Oberbayern.

Wir bieten Möglichkeiten für soziales Engagement und ehrenamtliche Mitarbeit.

Kontakt- und Beratungsstelle

Die niederschwellige Kontakt- und Beratungsstelle bietet kostenlose Beratungs- und Informationsgespräche für Menschen mit Autismus, deren Angehörige, Professionelle und Interessierte in Oberbayern an.

Ein multiprofessionelles Team steht für Fragen zu unterschiedlichen Themenbereichen im Bezug auf Menschen mit Autismus zur Verfügung, zum Beispiel:

- Hinführung zur Diagnostik,
- Beratung zu sozialrechtlichen Fragestellungen,
- autismusspezifische Beratung in Erziehungsfragen,
- Beratung und Vermittlung von Tagesbetreuung, Schule, Ausbildung, Arbeit, Wohnen, Freizeit und Therapie,
- Krisenbewältigung,



- Hilfe zur Selbsthilfe und
- klientenbezogene Beratung von Professionellen im Sinne einer interdisziplinären Zusammenarbeit.

Wir beraten telefonisch, persönlich oder online und führen Haus- und Einrichtungsbesuche durch. Unsere Außensprechstunden in Rosenheim, Ingolstadt und Garmisch-Partenkirchen bieten auch außerhalb von München wohnortnahe Ansprechpartner. Ärztliche Beratungsleistungen für erwachsene Menschen mit Autismus werden in München vorgehalten.

Um neue soziale Kontakte zu knüpfen und Interessensgebiete zu entdecken und auszuweiten, bieten wir Freizeit- und Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an. Darüber hinaus haben alle Interessierten bei unseren Informationsveranstaltungen die Möglichkeit, sich mit autismusspezifischen Themen auseinanderzusetzen und dabei Gleichgesinnte kennenzulernen. Auch können Referenten zu autismusspezifischen Fortbildungsthemen angefragt werden.

Ihr Kontakt

Kontakt- und Beratungsstelle

Eisenacher Straße 10 (Eingang Wartburgplatz) | 80804 München

Telefon | 089 4522587-0

Fax | 089 4522587-19

E-Mail | info@autkom-obb.de

Web | autkom-obb.de

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 9.00 bis 15.00 Uhr

Außensprechstunden

Ingolstadt

Levelingstraße 7 | 85049 Ingolstadt

Telefon | 089 4522587-0

E-Mail | info@autkom-obb.de

Jeden zweiten Montag im Monat im *Haus Miteinander* in Ingolstadt; Termine nach Vereinbarung; Haus- und Einrichtungsbesuche auf Anfrage

Rosenheim

Freiherr-vom-Stein-Straße 2 | 83022 Rosenheim

Telefon | 089 4522587-0

E-Mail | info@autkom-obb.de

Jeden ersten Mittwoch im Monat im kbo-Inn-Salzach-Klinikum

Rosenheim (Tagesklinik); Termine nach Vereinbarung

Haus- und Einrichtungsbesuche auf Anfrage

Garmisch-Partenkirchen

Auenstraße 6 | 82467 Garmisch-Partenkirchen

Telefon | 089 4522587-0

E-Mail | info@autkom-obb.de

Jeden letzten Dienstag im Monat in der kbo-Lech-Mangfall-Klinik Garmisch-Partenkirchen (Eingang Klinikum Garmisch-Partenkirchen, Beschilderung kbo-Lech-Mangfall-Klinik folgen, 1. Stock/ Zi. P2.01); Termine nach Vereinbarung

Haus- und Einrichtungsbesuche auf Anfrage

Familientlastender Dienst

Der Familientlastende Dienst (FeD) unterstützt Familien mit autistischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Betroffene werden von Betreuern, die von uns vermittelt und begleitet werden, im vertrauten Umfeld betreut. Dadurch kann ihre Selbstbestimmung erweitert und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gefördert werden. Angehörige erhalten dadurch Unterstützung und Freiraum.

Die Betreuung findet bedarfsorientiert stunden- und/oder tagesweise innerhalb oder außerhalb der Familie statt. Bestehende Tagesabläufe werden durch die individuelle Gestaltung der Betreuungszeit bei der Planung berücksichtigt. Bei der Vermittlung von

Betreuer und Familie sind uns persönliche Gespräche sehr wichtig. Wir unterstützen unsere Betreuer, indem wir sie pädagogisch und autismusspezifisch schulen und mit ihnen in einem permanenten fachlichen Austausch stehen.

Mit unserem FeD wollen wir eine niederschwellige und flexible Hilfestellung für betroffene Familien in ganz Oberbayern geben.

Ihr Kontakt

Familientlastender Dienst

Robert-Koch-Straße 7/7a

80538 München

Telefon | 089 2102-1766

Fax | 089 2102-1809

E-Mail | info@autkom-obb.de

Web | autkom-obb.de





Verzeichnis der Adressen

kbo
Kliniken des Bezirks Oberbayern –
Kommunalunternehmen
 Prinzregentenstraße 18
 80538 München
 Telefon | 089 5505227-0

kbo
Kliniken des Bezirks Oberbayern –
Kommunalunternehmen
 Prinzregentenstraße 18
 80538 München
 Telefon | 089 5505227-0
 Web | kbo.de

kbo-Im-Salzach-Klinikum

Gaberesee 7
 83512 Wasserburg am Inn
 Telefon | 08071 71-0
 Web | kbo-isk.de

kbo-Im-Salzach-Klinikum Wasserburg am Inn
 Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatische Medizin, Neurologie
 Akademisches Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität München
 Berufsfachschule für Krankenpflege und Krankenpflegehilfe
 Gaberesee 7
 83512 Wasserburg am Inn
 Telefon | 08071 71-0
 Web | kbo-isk.de

kbo-Heckscher-Klinikum
 Eimererstraße 27
 83022 Rosenheim
 Telefon | 08031 3044-0
kbo-Heckscher-Klinikum Rotmanshöhe
 82335 Berg am Starnberger See
 Telefon | 08151 507-0
kbo-Heckscher-Klinikum Ambulanz
 Wolfraustraßen
 Obermarkt 18 a
 82515 Wolfratshausen
 Telefon | 08171 4181-0
kbo-Heckscher-Klinikum Ambulanz Waldkraiburg
 Siemensstraße 6
 84478 Waldkraiburg
 Telefon | 08638 9841-0
kbo-Heckscher-Klinikum Therapeutische Wohn-
gruppe Tristanstraße
 Trietanstraße 16
 80804 München
 Telefon | 089 3612202
kbo-Heckscher-Klinikum Ingolstadt
 Kurrenauerstraße 38-44
 83049 Ingolstadt
 Telefon | 0841 5551-0

kbo-Isar-Amper-Klinikum

Vockestraße 72
 85540 Haar
 Telefon | 089 4522-0
 Web | koo-isk.de

kbo-Isar-Amper-Klinikum
 Vockestraße 72
 85540 Haar
 Telefon | 089 4522-0
 Web | koo-isk.de

kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost
 Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatische Medizin, Neurologie
 Akademisches Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität München
 Berufsfachschule für Krankenpflege und Krankenpflegehilfe
 Vockestraße 72
 85540 Haar
 Telefon | 089 4562-0
 Web | isk-kmo.de

kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Nord
 ZAK – Zentrum für Abhängigkeitskrankungen und Krisen am Krankenhaus München-Schwabing
 Köhler Platz 1
 80804 München
 Telefon | 089 3068-5960
 Haus 7 auf dem Gelände des Klinikums Schwabing
 Köhler Platz 1
 80804 München
 Telefon | 089 4562-0
 Psychiatrische Tageskliniken und Institutsambulanz Schwabing
 Leopoldstraße 175
 80804 München
 Telefon | 089 206022-5900 (Ambulanz)
 Telefon | 089 206022-6000 (Tageskliniken)

kbo-Isar-Amper-Klinikum Atriumhaus
 Psychiatrisches Krisen- und Behandlungszentrum München-Süd
 Bavariastraße 11
 80336 München
 Telefon | 089 7678-0
kbo-Isar-Amper-Klinikum Fürstenehrdruck
 Psychiatrische Tagesklinik und Institutsambulanz Dachauer Straße 33
 82256 Fürstenehrdruck
 Telefon | 08141 99-5100

kbo-Isar-Amper-Klinikum Taufkirchen (Vils)
 Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatische Medizin
 Akademische Lehrreinerichtung der Technischen Universität München
 Berufsfachschule für Krankenpflege
 Bräuhäuserstraße 5
 84416 Taufkirchen (Vils)
 Telefon | 08084 934-0
 Web | isk-ktc.de

kbo-Lech-Mangfall-Kliniken
 Auenstraße 6
 82467 Garmisch-Partenkirchen
 Telefon | 08821 77-0
kbo-Lech-Mangfall-Klinik Agatharied
 Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatische Medizin
 Akademische Lehrreinerichtung der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Technischen Universität München
 Nudert-Kenel-Platz
 83734 Hausstam/Oberbayern
 Telefon | 08026 393-0
 Web | kbo-agatharied.de

kbo-Lech-Mangfall-Klinik
 Garmisch-Partenkirchen
 Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatische Medizin
 Akademische Lehrreinerichtung der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Technischen Universität München
 Auenstraße 6
 82467 Garmisch-Partenkirchen
 Telefon | 08821 77-0
 Web | kbo-gap.de

kbo-Lech-Mangfall-Klinik Landsherg am Lech
 Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatische Medizin
 Bürgermeister-Dr.-Hartmann-Straße 50
 86939 Landsherg am Lech
 Telefon | 08191 333-0
 Web | kbo-landsherg.de
kbo-Lech-Mangfall-Klinik Peißenberg
 Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatische Medizin
 Hauptstraße 55 – 57
 82380 Peißenberg
 Telefon | 08803 48890-0
 Web | kbo-peissenberg.de

kbo-Lech-Mangfall-Klinik Peißenberg
 Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatische Medizin
 Hauptstraße 55 – 57
 82380 Peißenberg
 Telefon | 08803 48890-0
 Web | kbo-peissenberg.de

kbo-Kindlerzentrum München
 Sozialpädiatrisches Zentrum, Fachklinik für Sozialpädiatrie
 Heiglhoferstraße 63
 81377 München
 Telefon | 089 71009-0
 Web | kbo-kindlerzentrum-muenchen.de

Sozialpädiatrisches Zentrum in der Kinderklinik München-Schwabing
 Angebot des kbo-Kindlerzentrums München in Kooperation mit der Kinderklinik München-Schwabing
 Parzialstraße 16, Eingang Kinderklinik
 80804 München
 Telefon | 089 3068-5800 (Sekretariat)

kbo-Sozialpsychiatrisches Zentrum
 Wohnen, Arbeit und Beschäftigung, Tagesstruktur, Kunst, Kultur, Freizeit
 Stadt München, Landkreise München, Rosenheim, Erding, Freising
 Geschäftsstelle
 Ringstraße 13
 85540 Haar
 Telefon | 089 31888205-0
 Web | kbo-spz.de

Krisendienst Psychiatrie München
 Täglich von 9 bis 21 Uhr
 Telefon | 089 7295960
 Web | krisendienst-psychiatrie.de
Autismuskompetenzzentrum Oberbayern
 Geschäftsstelle
 Ringstraße 13
 85540 Haar
 Telefon | 089 31888205-0
 Web | autism-obb.de
Kontakt- und Beratungsstelle Eisenacher Straße 10
 80804 München
 Telefon | 089 4522587-0

kbo-Service
 Vockestraße 72
 85540 Haar
 Telefon | 089 4522-2924
 Web | kbo-service.de

IT des Bezirks Oberbayern GmbH
 Prinzregentenstraße 18
 80538 München